MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

106 (5.3.1902) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-95514

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. „ Expedition: Nr. 218. „ Druckerei: Nr. 341. „ Filiale: Nr. 815.

Nr. 106. Mittwoch, 5. März 1902. (Mittagblatt.)

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 4. März (Schluß.)

Abg. v. Hardorff (Reichsp.): Die Rückgabe der astronomischen Instrumente würde von der chinesischen Regierung falsch aufgefaßt werden. Redner drückt seine Freude über den Empfang aus, der dem Prinzen Heinrich in Amerika zu Theil werde. Darin liege ein Stück Anerkennung für das, was das hohenzollernsche Herrscherhaus für Preußen und Deutschland geleistet hat. Abg. Herzfeld (Soc.) wünscht vermehrte Umwandlungen von Wahlconsulaten in Berufsconsulate und berichtet über die Thätigkei der Consuln.

Staatssekretär Frhr. v. Richthofen: Wir sind bestrebt, möglichst Berufsconsuln an die Stelle der Wahlconsuln zu setzen. Die Anregung bezüglich der Berichte über die Consularthätigkeit werde er in Erwägung ziehen. Man werde aber berücksichtigen müssen, daß man die Wahlconsuln, die ihre Thätigkeit immer nur im Nebenamte ausüben, nicht allzu sehr mit staatlichen Anforderungen belasten könne.

Abg. Frhr. v. Hodenberg (Welfe) wünscht energisches Eintreten für die Deutschen in Transvaal. Abg. Dr. Hasse (nl.) bezeichnet die englische Kriegsführung in Südafrika als allen Gesetzen des Völkerrechtes widersprechend und wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen Lebeburs. Abg. Barth (fr. Ver.) spricht sich gegen die Rückgabe der astronomischen Instrumente aus. Man solle sie aber nicht renomistischer Weise an einem Allen zugänglichen Orte aufstellen, sondern dahin, wo sie möglichst unsichtbar sind. Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Die Antwort der englischen Regierung auf die Anfrage bezüglich des Wunsches des deutschen Burenhilfskomitees sei durchaus ungenügend gewesen. Redner möchte den Staatssekretär bitten, die Bemühungen fortzusetzen, daß uns die Ausübung der christlichen Nächstenliebe auf dem Kriegsschauplatze gestattet werde. Abg. Beckh-Koburg (fr. Volksp.) wendet sich gegen den alldeutschen Verband, der unsere durch Bismarck geschaffenen guten Beziehungen zu Oesterreich nur störe.

Abg. Fürst Bismarck (fractionslos) verweist auf die Rede, die der erste Reichskanzler am 5. Dezember 1879 im Reichstage hielt. Er sagte damals wörtlich: „Die politischen Verhältnisse balanciren in sich; die Bekämpfung der wirthschaftlichen Interessen kann man nur auf wirthschaftlichem Gebiete suchen." Zwischen Rußland und uns fanden auf wirthschaftlichem Gebiete mancherlei Reibungen statt, wir waren trotzdem politisch sehr intim. Bei dem Bündnißabschluß mit Oesterreich hatten wir keine Handelsverträge oder doch so gut wie keine. Mit Frankreich haben wir politisch noch immer nicht die vertraulichen Beziehungen, wie wir sie wünschen möchten; auf wirthschaftlichem Gebiete hatten wir aber immer noch tiefsten Frieden. Nun hat der Abg. Barth das Lob der Handelsverträge des Grafen Caprivi geredet. Grade bezüglich der Handelsverträge sollte man meinen, würde dem Andenken dieses Herrn besser gedient, wenn wir darüber den Mantel der christlichen Nächstenliebe deckten. (Lärm links.) Für die jetzige Zolltarifvorlage wird sich eine größere Majorität finden als 1879. Damals waren es nur 20 Stimmen mehr, die dafür stimmten. Jetzt glauben wir, daß nach Beseitigung einiger kleinen Mißverständnisse 80 Mitglieder des Reichstages mehr auf dem Boden der Vorlage stehen.

Abg. Gradnauer (Soz.) bleibt bei seinen gestrigen Ausführungen. Wenn die Mächte es nicht verständen, die Forderungen der Haager Konferenz zur Durchführung zu bringen, so sei das ein schlechtes Zeugniß für die bestehende Gesellschaftsordnung.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.): In der chinesischen Frage ist thatsächlich seitens der Regierung Alles geschehen, was nur verlangt werden konnte. Die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika wird der freundschaftlichen Annäherung beider Länder nur förderlich sein. Es macht besonders einen vortheilhaften Eindruck, daß er sich am Grabe Washingtons nicht photographiren ließ und keine langen Reden hielt.

Staatssekretär Frhr. v. Richthofen führt aus: Daß das Auswärtige Amt für die Bestrebungen der sanitären Vereine bezüglich Südafrikas alles Mögliche gethan hat, wurde von mehreren Seiten anerkannt. Das Amt wird auch fortfahren, seine Pflicht zu thun. Ein Pferdeausfuhrverbot bestehe nicht; ein solcher Erlaß könnte für die Landwirthschaft Nachtheile haben. Es gibt daher auch keine Statistik, wieviel Pferde nach Südafrika gegangen sind.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird angenommen; die sozialdemokratische Resolution betreffend Rückschaffung der astronomischen Instrumente nach Peking wurde abgelehnt. Eine Reihe weiterer Titel wird ohne erhebliche Debatte erledigt. Ueber den Antrag der Kommission, 30 000 M. Zuschuß an die Deutsche Kolonialgesellschaft zur Schaffung eines Auskunftsbureaus für Auswanderer nicht in die fortdauernden Ausgaben, sondern in die einmaligen Ausgaben aufzunehmen, entspinnt sich eine längere Debatte, die schließlich auf morgen vertagt wird.

Verdunkelungsmanöver.

Man schreibt der Südd. Reichskorresp. aus Berlin: Bei der Vertheidigung des für die Verbündeten Regierungen unannehmbaren Kompromisses in der Zolltarifsache werden von freihändlerischen („Vertheidigung" von freihändlerischen Blättern? D. R.) wie auch von schutzzöllnerischen Blättern Behauptungen aufgestellt, die nicht unwidersprochen bleiben können. Falsch ist in erster Linie die Ausstreuung, die landwirthschaftlichen Zollsätze des Entwurfs seien von Seiner Majestät dem Kaiser „vorgesehen" im Sinne einer gebundenen Marschroute für den Reichskanzler und den Bundesrath. Der Kaiser hat gerade umgekehrt in den Zollfragen von vornherein eine wohlüberlegte Zurückhaltung angenommen und zu keinem Zeitpunkt aufgegeben, er hat dem Reichskanzler für die im föderativen Geiste bewirkte Aufstellung des Entwurfs mit den Bundesregierungen freie Hand gelassen und wird voller Befriedigung alle Ergebnisse begrüßen, die sich innerhalb der durch die Rücksicht auf die allgemeine Volkswohlfahrt gezogenen Grenzen zum Schutz der Landwirthschaft durchsetzen lassen . . . .

Auf einem großen Irrthum beruht auch der Vorwurf, Graf v. Bülow habe unterlassen, in vertraulicher Weise die Führer der agrarischen Mehrheit davon zu verständigen, daß ein Nachgeben unmöglich sei. Das ist geschehen! Der leidende Staatsmann hat seit geraumer Zeit mit den Führern der hauptsächlichsten parlamentarischen und wirthschaftlichen Gruppen fortgesetzt persönlich Fühlung genommen. Er hat es, wie vor dem Beginn, so während der Kommissionsberathungen an thätiger Wirksamkeit für die Tarifvorlage, auf deren Zustandekommen er gerade im Interesse der Landwirthschaft einen im vollen Ernst „entscheidenden" Werth legt, nicht fehlen lassen, wenn es auch nicht seines Amtes ist, in der Kommission selbst aufzutreten, für deren Geschäftsgang den im Auftrage des Reichskanzlers abgegebenen Erklärungen der Staatssekretäre die vollgiltige Bedeutung eigener Erklärungen des Reichskanzlers zukommt. Nach so vielen seit Langem öffentlich und vertraulich ertheilten Aufschlüssen konnten die letzten Darlegungen der Staatssekretäre für kein Mitglied der Kommission eine Ueberraschung bilden, geschweige, daß sich daraus eine „Brüskirung" der Reichstagsmehrheit zurechtmachen ließe. Mit mehr Recht dürfte man behaupten, daß dem Grafen v. Bülow nach all seinen voraufgegangenen Bemühungen der Kompromißvorschlag der Mehrheit unerwartet kommen mußte. Aber der Reichskanzler wird es sicherlich ablehnen, bei der Behandlung schwieriger Fragen des nationalen Wirthschaftslebens auf der Seite der Regierungen irgendwelche Empfindlichkeit mitsprechen zu lassen.

Es gab und gibt für die Entstehung und das weitere Schicksal dieses folgenschweren Gesetzentwurfs nirgends ein „hoc volo, sic iubeo", weder von der Krone her, noch vom Kanzler, noch vom Bundesrath. Solche an keiner Stelle auch nur mittelbar zum Ausdruck gebrachten Imperative werden jetzt erfunden, um einen Scheingrund zur Entrüstung gegen die Verbündeten Regierungen abzugeben. Diese aber sind weit entfernt, sich in wirthschaftlichen Dingen von Anwandlungen eines politischen Machtkitzels leiten zu lassen. Sie haben auf Grund gewissenhafter Beurtheilung der nationalen, wie der internationalen Lage ein non possumus! ausgesprochen, nicht aus Willkür, aus Starrsinn, aus Rechthaberei, sondern aus zwingenden sachlichen Gründen. Und sie müssen dabei stehen bleiben. Sie können im Bewußtsein arbeitsamer Pflichterfüllung abwarten, ob die schutzzöllnerischen Mehrheitsparteien dieses Reichstages, die bei entschlossenem Zusammenwirken den Entwurf zum Gesetz machen könnten, ihn wirklich durch einen seine wesentlichen Bestimmungen ablehnenden Plenarbeschluß zu Fall bringen und die nach sorgfältigster Vorbereitung gefundene Grundlage für einen Ausgleich der wirthschaftlichen Gegensätze zerstören werden. Von der Verantwortung dafür, wie für die Folgen würden die Führer der hochschutzzöllnerischen Gruppen vor der Mitwelt und vor der Geschichte sich durch nichts frei machen können.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Mannheim.

Von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wird uns geschrieben: Die gewaltige Entwicklung, welche die Technik der Landwirthschaft in Deutschland in den letzten Jahrzehnten erlebt hat, ist nicht zum mindesten durch das landwirthschaftliche Vereinswesen mit hervorgerufen worden. Anfangs nur lokal thätig, hat sich dasselbe dank der Verkehrsentwicklung in unserm Vaterlande bald von den engen Kreisen losgelöst und sich weitere Grenzen gesteckt, sodaß die Lokalvereine sich zu Kreis- und Provinzialvereinen zusammenschlossen. Wenn aber auch in diesen Vereinen sich Gelegenheit genug fand, gemeinschaftliche Einrichtungen zur Belehrung und Anregung auf allen Gebieten zu treffen und Erfahrungen, Ansichten und Meinungen über die verschiedensten Fragen der Landwirthschaft auszutauschen, so fehlte doch immer noch bis vor wenigen Jahrzehnten eine Vereinigung, welche die gesammte deutsche Landwirthschaft umfaßte und von Nord bis Süd und von West bis Ost zusammenschloß.

Auch hatte bis vor wenigen Jahrzehnten das Landwirthschaftliche Ausstellungswesen in Deutschland noch nicht die Höhe erreicht, die es haben sollte, um das, was nothwendig war, zu leisten, während man doch in andern Ländern hierin uns bei Weitem voraus war, wohl hatten in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellungen statgefunden, denen auch eine segensreiche Wirkung zuzuschreiben war, aber bei der unregelmäßigen, ja seltenen Wiederkehr solcher Ausstellungen standen die Erfolge derselben doch nicht recht im Einklang mit dem Erhofften

Dem Bedürfniß nach einem einheitlichen Zusammenschluß der deutschen Landwirthe zur Förderung der Technik der Landwirthschaft und nach einem geregelten Ausstellungswesen zu diesem Zweck wurde abgeholfen, als im Jahre 1883/84 auf Veranlassung des Ingenieurs Max Eyth die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft mit ihrem Sitz in Berlin gegründet wurde. Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, welche seit nunmehr 17 Jahren besteht, hat demnach die Aufgabe, unter Zusammenschluß der gesammten deutschen Landwirthe in allen Theilen des Vaterlandes für die Förderung der Technik der Landwirthschaft zu sorgen. Diesen ihren Zweck glaubt sie in erster Linie dadurch zu erreichen, daß sie alljährlich wiederkehrende landwirthschaftliche Wanderausstellungen veranstaltet, auf denen ge-

---

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin
von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete".

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

„Schönen Dank, Fräulein Betty, und gute Nacht! Ich muß wieder zur Arbeit, morgen ist ein böser Tag, der Inspektor erscheint wahrscheinlich, und da komme ich sicher dran. Ja so, das hab' ich Ihnen ja noch nicht erzählt," und Richard, der sich bereits erhoben hatte, setzte sich wieder, aber sehr ungenirt, rittlings, die Lehne vor sich, auf den alten Stuhl. „Denken Sie sich: der Landesschulinspektor wohnt ja, wie Sie wissen, hier im Hause, im ersten Stock vorn, ich bin ihm natürlich schon einige Male begegnet, und seine Frau und die Töchter sah ich auch schon öfter. Gestern nun komme ich gerade zur Hausthür herein, wie die Jüngste die Treppe herunterspringt; da schreit sie plötzlich wie nicht recht gescheit: „Eine Kröte, eine Kröte!" Ich eile hinzu, da hockt wirklich in der Treppenecke ein winziges Exemplar von einem braunen Grasfrosch und glotzt mich dumm an. Ich will ihn anfassen, da ruft sie ängstlich: „Nicht mit der Hand, nicht mit der Hand!" und ich schaufle den Frosch auf die Reitzschiene und schleudere ihn auf die Straße hinaus. Jetzt wollte ich natürlich doch vorüber gehen, da reichte mir das Fräulein die Hand, die ist noch kleiner wie Ihre, Fräulein Betty, und sagte so beweglich: „Ich danke Ihnen tausend Mal," als hätte ich ihr mindestens das Leben gerettet. In dem Augenblick kommt gerade ihr Vater die Treppe herunter und sieht noch, daß sie mich bei der Hand hält. Fräulein Betty, das Gesicht hätten Sie sehen sollen! Ich meinte, er würde mich spießen. Das Mädchen ließ nun augenblicklich los und hängte sich bei ihrem Vater ein, der auf meinen Gruß kaum den Kopf rührte. Als sie fortgingen, hörte ich nur, wie er sagte: „So was schickt sich nicht, Rosa," und dann wird sie ihm wohl die Gespenster erzählt haben. Er wird eingesehen haben, daß ich ganz unschuldig bin und nicht im Traum an eine Steckheit dachte, aber vornehmen wird er mich sicher tüchtig, und der alte Kleinpaul hat's hinter den Ohren!"

Und nun kniete Richard auf dem Sesselsitz, leise den Oberkörper wiegend. Man merkte an seinem befangenen und doch warmen Ton, wie gern er des kleinen Abenteuers gedachte.

„Weshalb haben Sie mir das nicht schon gestern erzählt?" fragte Betty.

Er sah treuherzig auf.

„Ich weiß nicht, ich hab's erzählen wollen, ich kam aber nicht dazu, es ist ja auch nichts daran."

„Nein," entgegnete Betty ruhig.

„Doch nun gute Nacht, Tantchen!" rief der Jüngling — er nannte Fräulein Lang zuweilen im Scherze so, aber sie schien es nicht gern zu hören, obgleich sie die Bezeichnung noch nie verwehrt hatte. „Sie gehen doch schon schlafen?"

Sie wolle sich nur die Arbeit für den nächsten Tag zurecht legen und dann noch etwas lesen.

„Auf Frau Erben warten?" fragte er.

Nein, die sei heute bei ihrer Schwester über Land und werde erst mit dem Frühzuge nach Hause kommen.

„So habe ich also die Aufgabe, Sie zu beschützen, wenn unsere resolute Wirthin fehlt," scherzte Richard. „Uebrigens, wer schläft denn jetzt in dem Flurzimmer unten? Heute früh sah ich die Thür offen und ein Bett dort stehen."

„Ein Kellner aus der Restauration, wie ich höre. Das Geschäft hat sich vergrößert und der Wirth mußte noch eine Bedienung aufnehmen."

Richard gab kaum mehr acht auf den Bescheid, zum dritten Male sagte er „Gute Nacht" und schloß die Thür hinter sich. Mila war schon vor ihm gegangen. Bald brannte die Lampe auf seinem Tisch wieder und es schlug Mitternacht, als er sich zu Bett begab. Ehe er sich auskleidete, hatte er das Licht ausgelöscht und nur der weiße Schimmer des Mondes erhellte den Raum. Da trat Richards Fuß auf einen kleinen runden, harten Gegenstand, nun auf einen zweiten gleichen, auf viele, als wären Erbsen verschüttet. Er hob eines der Kügelchen und erkannte beim Fenster eine der rothen Perlen Milas. Während Betty spielte, hatte er sie an dem Halse des jungen Mädchens aufleuchten sehen. Verwundert legte er die Perle auf das Fensterbrett; er begriff wohl, daß ihr die Halskette gerissen war, aber daß Mila dies nicht auch bemerkt und die Perlen wieder aufgesammelt hatte, das war ihm unverständlich. Gutmüthig machte er wieder Licht und suchte die kleinen zerstreuten Glasdinger zusammen. Als Mila ihm am nächsten Morgen das Frühstück brachte, übergab er sie ihr mit einem Scherz über ihre verschwenderische Unachtsamkeit. Da erwiderte sie trocken:

„Ich habe mir die Perlen vom Halse gerissen und mit Willen liegen lassen."

„Sehr gut! Aber warum denn?"

„Weil — ja, nicht wahr, wenn das Fräulein drin," sie deutete auf Bettys Zimmer, „eine blaue Schleife ansteckt, oder wie klein das Händchen von der Zierpuppe dort oben ist," wieder eine heftige Bewegung des schwarzen Krauskopfes, diesmal nach der Gegend des Vorderhauses — Richard wußte natürlich, daß sie Fräulein Kleinpaul meinte, „das sehen Sie. Zu mir aber reden Sie niemals ein Wort, und wenn ich einmal was Schönes habe, sehen Sie nicht einmal hin. Aber glauben Sie, daß ich mir etwas daraus mache? — Nicht so viel!" und sie schnippte ihn mit den kleinen braunen Fingern vor die Nase. Thränen des Zornes funkelten in den schwarzen Augen und sie eilte hinaus, die Thür ins Schloß werfend, daß die Scheiben zitterten.

Verblüfft und ärgerlich zugleich sah ihr Richard nach. Das war doch zu dumm — jetzt im letzten Jahrgang des Gymnasiums hatte er gerade Zeit, sich um dergleichen Kindereien zu scheren. Was kümmerten ihn überhaupt alle rothen Perlen und blauen Schleifen der Welt. Freilich, das kleine Händchen Rosa Kleinpauls in dem hellgrauen Handschuh von dänischem Leder, das war etwas Anderes, und mit einem leisen Seufzer nahm Richard seine Bücher unter den Arm.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

zeigt werden kann, bis zu welcher Höhe die landwirthschaftliche Gütererzeugung schon fortgeschritten ist, und die dazu bestimmt sind, zu fernerem Fortschritt und weiterer Thätigkeit anzuregen.

Um aber der gesammten deutschen Landwirthschaft den Segen dieser Ausstellung zu Theil werden zu lassen, werden dieselben nicht immer an ein und demselben Orte abgehalten, sondern die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft wandert damit von Gau zu Gau. Zu diesem Zweck ist ganz Deutschland in 12 Gaue eingetheilt, die in der Reihenfolge besucht werden, daß abwechselnd in Ausstellungen einmal östlich der Elbe, einmal westlich von der Elbe und nördlich vom Main und dann südlich vom Main abgehalten werden. In diesem Jahre wird nun die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft mit ihrer Ausstellung ihre Einkehr in Gau 12, welcher Baden und Elsaß-Lothringen umfaßt, halten. Aber es wird auch zu erwarten sein, daß nicht nur diese Landestheile, sondern auch die benachbarten Gebiete, wie Nordbayern, Württemberg, Hessen und die Rheinprovinz, regen Antheil an dem Unternehmen nehmen werden.

Zum ersten Male wurde der Gau 12 im Jahre 1890 von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft besucht, als Straßburg zum Ausstellungsort gewählt wurde. In diesem Jahre wird die Stadt Mannheim vom 5.—10. Juni ihre gastlichen Thore zum Empfange der Ausstellungsbeschicker und -Besucher öffnen. Die Ausstellung zu Straßburg wurde damals mit 361 Pferden, 946 Rindern, 168 Schafen, 318 Schweinen, 42 Ziegen, 662 Nummern in der Geflügelabtheilung und 48 Kaninchen in der Thierabtheilung beschickt. An Erzeugnissen waren 2646 und an Geräthen 1896 Nummern ausgestellt. An Geldpreisen wurden 62 270 Mark und an Preisgaben 321 Stück vertheilt. Die Ausstellung selbst wurde von 101 964 Besuchern aufgesucht.

Zur Beschickung der diesjährigen Ausstellung in Mannheim rüstet sich nunmehr die Landwirthschaft und die Maschinenindustrie, so weit sie für die Landwirthschaft thätig, ist nicht nur in dem Gau 12 selbst, sondern auch in ferner gelegenen Theilen unseres Vaterlandes, so daß in den Junitagen selbst ein lehrreiches und interessantes Bild in Mannheim sich den Besuchern zeigen wird. Und auch die Stadt Mannheim trifft jetzt die ersten Vorbereitungen, um die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft gastlich aufzunehmen.

Deutsches Reich.

B.N. **Karlsruhe**, 4. März. (Die Budgetkommission) beantragte beim Budget des Ministeriums des Innern Titel XIV und XV der Ausgabe und Titel VI und VII der Einnahme (Landesstatistik und Gewerbe) nach dem Voranschlag für 1902 zu genehmigen. Im Einzelnen sei bemerkt. Die Beiträge zu den Kosten der vier Handwerkskammern, à 5000 M., erscheinen von jetzt ab im Ordinarium, ebenso die Forderung für Unterstützung der Anstalten für Arbeitsnachweis, welche von 10 000 auf 12 500 M. erhöht wurde. Zur Zeit bestehen 12 Arbeitsnachweisanstalten, welche 1900 und 1901 folgende Staatsbeihilfen erhielten: Konstanz 1200 M., Waldshut 300 M., Freiburg 1600, Lörrach 600, Müllheim 350, Schopfheim 350, Offenburg 600, Karlsruhe 2000, Pforzheim 1000, Mannheim 1500, Heidelberg 500 und Lahr 650 Mark.

* **Bonn**, 4. März. (Der Kronprinz) tritt morgen die schon erwähnte Reise nach dem Reichsland und den süddeutschen Staaten an. Zunächst begibt er sich nach Metz. In Bonn wird er erst mit Beginn des Sommersemesters wieder eintreffen. Der Kaiser wird am Dienstag, 17. Juni, Morgens, zum 25jährigen Stiftungsfeste des Korps Borussia hier eintreffen und drei Tage hier verweilen. Am ersten Tage findet Festkneipe statt, für den zweiten Tag ist eine Wagenfahrt und Abends Kommers und für den dritten Tag eine Dampferfahrt auf dem Rheine in Aussicht genommen.

* **Berlin**, 4. März. (Die Zolltarifkommission) begann heute ihre Sitzung eine Stunde früher als bisher und erledigte diesmal statt der bisherigen zwei Positionen drei, nämlich Malz, Hülsenfrüchte und Raps, sodaß nunmehr noch 737 Positionen zu erledigen sind. Bei Malz wurde der Antrag Kanitz angenommen: 10,25 M. bei Malz aus Gerste, 11 M. bei Malz aus sonstigem Getreide anzusetzen. Für die Hülsenfrüchte verbleibt es bei den Zollsätzen des Tarifs. Der Rapszoll wurde nach dem Antrag Wangenheim auf 5 M. erhöht. Die zweite Hälfte der Sitzung füllte die übliche Geschäftsordnungsdebatte aus, diesmal über die Zulässigkeit von Schlußanträgen.

— (Die Budgetkommission des Reichstages) berieth heute den Antrag Gröber betreffend das Abkommen der Reichspostverwaltung und der königlich württembergischen Postverwaltung über die Einführung gemeinsamer Postwerthzeichen. Die Resolution ist am 13. Februar d. J. zum Etat der Postverwaltung gestellt worden. Nach einer längeren Debatte begründete Abg. Gröber zunächst seine Resolution, zog sie jedoch später zurück und stellte dafür den Antrag, der Reichskanzler möge die Abmachung mit Württemberg dem Reichstage zur Mitgenehmigung unterbreiten. Dieser Antrag wurde mit 16 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 5. März 1902.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Chef der Kohlen- und Rhedereifirma Haniel in Ruhrort, Amtsgerichtsrath a. D. Carp das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Ueberreichung von Auszeichnungen.** Am Samstag Abend wurde auf dem Rathhause in Neckarau durch das Gaupräsidium des Rhein-Neckar-Militärvereins-Verbandes den beiden Führern der Neckarauer Sanitätskolonne, Herrn Jakob Graf und Carl Hagmann, die denselben von dem Kaiser verliehene Rothen-Kreuz-Medaille in feierlicher Weise überreicht.

* **Der Kommandirende General a. D. von Bülow** hat sich mit Familie vorgestern Nachmittag zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Baden-Baden begeben und wird von da nach Potsdam übersiedeln.

* **Die Königin von Sachsen in Karlsruhe und Mannheim.** Die Königin von Sachsen hat vorgestern Nachmittag von 4 Uhr an in Karlsruhe mit der Großherzogin eine Umfahrt unternommen und dabei die Grabkapelle im Fasanengarten besucht. Hierauf besichtigte dieselbe die Bernhardinerkirche, durchfuhr dann verschiedene Stadttheile und nahm danach bei dem Prinzen und der Prinzessin Max den Thee ein. Abends war Familientafel bei dem Prinzen Max. Gestern Vormittag 9 Uhr wohnte die Königin in Karlsruhe der Messe in der St. Stephanskirche an. Von 10 Uhr an besichtigte dieselbe einzelne Theile des Schlosses, sowie die Pflanzenhäuser im Botanischen Garten und machte dann noch einige Besuche. Gegen 12 Uhr empfing sie die Besuche der Prinzessin Wilhelm, des Prinzen Max und der Fürstin zur Lippe. Nach einem Frühstück geleiteten der Großherzog und die Großherzogin die Königin zum Bahnhof, von wo die Abreise nach Dresden erfolgte. Die Reise ging über Mannheim, wo die Königin einige Stunden Aufenthalt nahm, um dem unter ihrem Protektorate stehenden Luisenhause sowie dem St. Josephshause einen Besuch abzustatten. Die Königin traf mit dem D-Zuge um 1 Uhr 37 Min. in Mannheim ein. Sie wurde am Bahnhof von Vorstandsmitgliedern des Luisenhauses unter Führung des Herrn Stadtpfarrers Bauer begrüßt, worauf die Fahrt nach dem Luisenhause erfolgte. Hier waren zur Begrüßung auch die Herren Ministerialrath Landeskommissar Pfisterer und Geh. Regierungsrath Lang anwesend. Vom Luisenhause unternahm die hohe Frau unter Begleitung der Herren Pfisterer und Lang und des Gefolges eine kurze Rundfahrt durch die Stadt, die auf dem Schillerplatze endigte, wo die Königin sich in das St. Josephshaus in B 4, 4 zu einem längeren Besuche begab. Hier verabschiedeten sich die Herren Ministerialrath Landeskommissar Pfisterer und Geh. Regierungsrath Lang von der hohen Frau. Nach längerem Aufenthalt im St. Josephshause fuhr die Königin nach dem Luisenhause zurück, um hier einen kleinen Imbiß einzunehmen. Mit dem Schnellzuge 6 Uhr 55 Min. wurde sodann die Weiterfahrt nach Dresden angetreten.

* **Folgen der geringen Bezahlung der Mittelschullehrer in Baden.** Aus Ladenburg, 4. März, wird geschrieben: Lehramtspraktikant Dr. Wörner, welcher seit Januar d. J. den erkrankten Professor Conrad an der hiesigen Realschule zu vertreten hat, ist auf 1. April d. J. zum Oberlehrer an der Realschule in Mettmann bei Düsseldorf ernannt worden. Derselbe machte Frühjahr 1901 die Staatsprüfung, erhielt das Oberlehrerzeugniß in drei Fächern, während nur 2 verlangt werden, und hätte Aussicht gehabt, diese Ostern mit 1300 M. als etatsmäßiger Praktikant an einer Schule Badens verwendet zu werden. In etwa 8 Jahren wäre er dann auch Professor geworden und hätte, wenn er in einem kleinen Städtchen angestellt worden wäre, 2000 M. Gehalt und 350 M. Wohnungsgeld — ebensoviel hätte er für eine standesgemäße Wohnung hinlegen dürfen — und als Maximum 5000 M. nebst Wohnungsgeld bekommen. Wer dürfte es ihm übel nehmen, wenn er vorzieht, sich jetzt mit 2700 M. Gehalt und 450 M. Wohnungsgeld, und im Maximum mit 6000 M. und Wohnungsgeld, anderwärts eine Heimath zu suchen?

* **Schwurgerichtssitzungen.** Die Sitzungen der Schwurgerichts für das 2. Quartal 1902 beginnen Montag, 14. April. Ernannt wurden: zum 1. Vorsitzenden Herr Landgerichtsdirektor Wengler, zum Stellvertreter Herr Landgerichtsrath Ketterer.

* **Die Schlußprüfung der Handelskurse für Mädchen** findet heute — Mittwoch — Nachmittag 3 Uhr im Turnsaal der Höheren Mädchenschule, D 7, 22, statt. Der neue Kurs beginnt am Donnerstag, den 6. März.

* **Eine Heizerschule** soll in Mannheim im Anschluß an die städtische Gewerbeschule unter Mitwirkung des Bezirksverbands deutscher Ingenieure sowie der Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln errichtet werden mit dem Zweck, Dampfkesselheizer zu belehren und praktisch auszubilden, damit sie befähigt sind, als Heizer bezw. Oberheizer in größeren Dampfkesselbetrieben thätig zu sein. Der Unterricht soll in vierwöchentlichen Lehrkursen, deren jährlich zwei geplant sind, erfolgen und soll umfassen: Brennmaterialienkunde, Wärmelehre, Wasserverdampfung, Kesselsysteme, Kesselausrüstung, Feuerungen, Inbetriebsetzung, Wartung und Betrieb, Untersuchung und Reinigung des Kessels, Wasserreinigungsmethoden, Betriebsvorschriften und gesetzliche Bestimmungen, wärmetechnische und Rohrleitungen 2c. Außer dem theoretischen Unterricht, der durch die Lehrer der Gewerbeschule und Mitglieder des Ingenieurvereins ertheilt werden soll, sind auch praktische Unterweisungen am Kessel durch einen Lehrheizer der Dampfkesselüberwachungsgesellschaft vorgesehen. Die sachlichen Kosten sollen von der Stadtgemeinde Mannheim und eventuell von der letzteren Gesellschaft übernommen werden, während zur Bestreitung des persönlichen Aufwands (Honorare der Lehrer) ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt wurde. Je nach den Ergebnissen der Mannheimer Kurse sollen solche auch in Karlsruhe unter Mitwirkung des Bezirksverbandes deutscher Ingenieure daselbst eingeführt werden.

* **Feldbergturnfest.** Der in Frankfurt stattgefunde Turntag zum diesjährigen Feldbergturnfest, beschloß, das Fest Sonntag, 22. Juni, abzuhalten. Als Uebungen wurden bestimmt: Stabhochspring, Weithochspring, Steinstoßen und Laufen über 200 Meter; als Sonderpreisturnen: Kugelstoßen mit einer Zwanzigpfundkugel.

* **Vorführungen von Projektionsschauspielen** finden in den nächsten Tagen im Apollotheater statt. Ueber diese Veranstaltungen, welche kürzlich in Mainz abgehalten wurden, schreibt ein dortiges Blatt: Bei fast ausverkauftem Hause, in dem namentlich die Schuljugend stark vertreten war, erfolgte die Vorführung der Projektionsschauspiele, denen nicht nur ein sehr belehrender Zweck, sondern auch eine hohe künstlerische Vollendung zuerkannt werden muß. Gezeigt wurden unter leicht verständlichen Erklärungen der Sternhimmel, wobei namentlich der Ausflug auf den Mond interessiren mußte. Sehr lehrreich waren auch die gezeigten Wunder des Mikroskops und ebenso unterhaltend wie Gemüth und Phantasie anregend die Märchenbilder und Reisen, sowie die Bilder von den Kämpfen in Südafrika und China. Es war eine Freude, die große Wirkung der Vorführungen auf das jugendliche Publikum, die in spontanen Beifallsausbrüchen zu Tage trat, beobachten zu können. Derartige Vorführungen mit populär-wissenschaftlichen Erläuterungen, wie sie auch schon im Frankfurter Stadttheater erfolgten, haben entschieden einen nicht zu unterschätzenden pädagogischen Werth.

* **Muthmaßliches Wetter** am 6. und 7. März. Ein Maximum von je 770 mm liegt über dem südlichen Schweden, sowie über den nördlichsten Theilen der Ostsee ein Hochdruck von 765 mm und darüber, über dem übrigen Schweden, ferner über Dänemark, dem ganzen deutschen Reich, der nördlichen Hälfte von Oesterreich-Ungarn und ganz Rußland. Ueber Italien zeigt sich eine Depression von wenig unter Mittel, weßhalb bei uns das Thermometer im Fallen begriffen ist. Der Luftwirbel im nördlichen Ausgang des irischen Kanals ist auf 755 mm abgeflacht, der Hochdruck im biskayischen Golf ganz verschwunden. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag bei ziemlich frischer Temperatur Morgens fortgesetzt nebliges, tagsüber trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
4. März	Morg. 7h	757,7	0,0		still		
4. „	Mittg. 2h	757,0	+5,2		still		
4. „	Abds. 9h	757,5	2,2		still		
5. „	Morg. 7h	759,1	—1,6		N 2		

Höchste Temperatur den 4. März + 6,0°
Tiefste „ vom 4./5. März — 2,0°

Konkurse in Baden.

Schwetzingen. Ueber den Nachlaß des † Landwirths Ludwig Zahn in Reilingen; Konkursverwalter Kaufmann Peter Seitz in Schwetzingen; Anmeldetermin 18. März. — Lahr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Leopold Kahn in Lahr; Konkursverwalter Rechtsagent Johann Wegert in Lahr; Anmeldetermin 28. März.

Polizeibericht vom 5. März.

1. Im 4. Stock des Hauses K 4, 25 entstand gestern Abend 7¾ Uhr aus Unvorsichtigkeit ein Zimmerbrand; derselbe konnte von Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

2. Gestern Mittag ½12 Uhr rutschte ein vor die Droschke Nr. 58 gespanntes Pferd beim Passiren der Straße zwischen Q und R 1 aus und stürzte zusammen, ohne Schaden zu nehmen. Das Pferd wurde aufgehoben und konnte wieder weiter gehen. Durch diesen Vorfall entstand ein größerer Menschenzusammenlauf.

3. Eine Thierquälerei roherster Art wurde von noch unbekannten Thätern in der Nacht vom 3. auf 4. d. Mts. dadurch begangen, daß einer in das Haus P 6, 2 gehörigen Katze, die sich in die Nachbarschaft verlaufen hatte, beide Augen ausgestochen wurden, so daß dieselbe durch den Wasenmeister getödtet werden mußte.

4. Zwei auf der Straße vor dem Hause S 4, 21 und im Schulhausneubau an der Käferthalerstraße dahier verübte Körperverletzungen gelangten zur Anzeige.

5. Verhaftet wurden: a) die Kellnerin Marie Meyer von Baden-Baden, weil sie einem Geschäftsreisenden gestern Abend in der Thürnische des Hauses P 5, 12 die Börse mit 57 M. 56 Pfg. ent-

Schiller und der 5. März 1802.

Litterarische Reminiscenz von Dr. Ernst Wilms.

(Nachdruck verboten.)

Schiller und Goethe sind uns zu idealen Geistern geworden, die wir uns kaum noch in ihrer Menschlichkeit vorzustellen vermögen. Aber es waren Menschen wie wir, und daß sie trotzdem das waren oder wurden, als was wir sie bewundern, das ist gerade das Große an ihnen! Denken wir aber ja nicht, sie seien als halbe Götter, unangefochten von den Stürmen der Welt, über die Bühne des Lebens gegangen. Schiller kämpfte mit der Unsicherheit einer dürftigen Existenz, und jeder Schriftsteller, der nicht zu den wenigen Glücklichen gehört, denen die Laune des Publikums und der Geschäftsinstinkt der Verleger zu pekuniären Erfolgen verhilft, weiß, was das zu bedeuten hat. Goethe war zwar durch sein Amt und Vermögen gegen die direkte Sorge geschützt, dafür hatte er mit Neid und Mißgunst und Intriguen aller Art sich herumzuschlagen. Auch um ihre einflußreiche Stellung im deutschen Parnaß sehen sich die Dioskuren beneidet, denn damals standen sie noch nicht auf dem hohen Piedestal einer für alle Zeiten fixirten Verehrung, sie galten den lebenden Mitringern um den olympischen Lorbeer nur als ihres gleichen, ja manche von diesen fühlten sich ihnen ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Das „tolle Hagelstück der Xenien", so heilsam reinigend es auch auf die zeitgenössische Litteratur wirkte, erregte doch bei den Angegriffenen außerordentliche Erbitterung, und die „Sudelköche von Weimar" wurden in allen Tonarten verlästert.

In Weimar selbst standen sie nicht etwa unangefochten da. Ganz im Gegentheil, obgleich um 20 000 Einwohner ärmer als heutzutage, war Weimar damals genau das, was es jetzt ist. Die beiden großen Dichter waren umsomehr der Gegenstand gehässiger Angriffe und Intriguen, weil sie eben nicht mit jedem auf Du und Du stimmen wollten, die adelige Hofgesellschaft wieder neidete Goethe um seine bevorzugte Position am Hofe, das Bürgerthum nahm je nach Umständen für oder gegen ihn Partei. Es bildeten sich Sonderklaquen und Koalitionen, ja am Anfang des neuen Jahrhunderts gegen Goethe eine regelrechte Verschwörung, deren Zweck kein geringerer war, als die berühmte Freundschaft der beiden Großen, die solange zu ihrer Entwickelung gebraucht hatte, zu zerstören und das geistige Band, das sie verknüpfte, zu zerreißen.

Die Seele dieser Konspiration war Kotzebue, der Verfasser des „Bayard" und der hundert Lustspiele und Possen, die seinen Namen bis auf den heutigen Tag auf der Bühne erhalten haben. Ich gehe nicht soweit wie viele Anhänger und Bewunderer unserer beiden großen Heroen, Kotzebue zum verdienstlosen Pfuscher herabzudrücken. Goethe selbst erklärte, er könne seine Stücke für das Theater nicht entbehren, und in der That müssen dramatische Werke vorhanden sein, welche das weniger gebildete Publikum ins Theater ziehen und den geistigen Uebergang zu erhabener Speise vermitteln. Kotzebue besaß unstreitig großes Talent, eine enorme Erfindungsgabe, reifen Witz und eine beispiellose Schöpferkraft. Beweis dafür ist, daß der größte Theil unserer Lustspiel- und Schwankdichter sich noch heute von den Früchten, die von seinem Baume gefallen sind, schlecht und recht oder vielmehr „nicht schlecht" ernährt. Allein das Schaffen wurde ihn eben zu leicht und verführte ihn zur leichtfertigen Produktion auf Kosten des geistigen und sittlichen Gehalts seiner Stücke. Die Mitwelt erhob ihn freilich weit über Gebühr auf den Schild, wenn sie ihn als „deutschen Shakespeare" feierte und mit Ruhm, Titeln, Orden und Gütern überhäufte, während ein Schiller mühsam um sein Leben rang; eine Behandlung jedoch, wie die Nachwelt ihm zu theil werden läßt, hat er nicht verdient und als geborener Weimaraner wäre es ihm die Stadt Weimar, die so manche neue Straßen mit den Namen von Baumeisternehmern und Einkaufsvillegen ausgezeichnet, wohl schuldig gewesen, wenn sie wenigstens eine Straße nach ihm getauft und eine Gedenktafel für ihn übrig gehabt hätte.

Doch genug davon. Kotzebue kam Ende 1799 nach Weimar, seine Geburtsstadt, nachdem er vorher Theaterdirektor in Wien gewesen, und erfreute sich einer glänzenden Aufnahme. Alle Kreise, auch der Hof, thaten sich ihm auf, der Herzogin-Mutter las er seinen „Gustav Wasa" vor, selbst Herder und Wieland posaunten sein Lob, nur Goethe und Schiller — wenn letzterer auch im persönlichen Verkehr seine Liebenswürdigkeit nicht verleugnete — verhielten sich reserwirt, da sie die litterarische Richtung, welcher er diente, nicht billigten und seinen Einfluß für einen verderblichen hielten. Darüber war der berühmte Ankömmling natürlich entrüstet. Er hatte es sich so schön gedacht, in Weimar den „Dritten im Bunde" zu spielen, er betrachtete sich den Beiden als vollkommen ebenbürtig, und vor allem Dingen schmerzte ihn Goethes Unnahbarkeit so bitter, daß er bald genug zu versteckten Angriffen überging. Obgleich Schiller schon im Mai 1800 Goethe aufgefordert hatte, „dem jämmerlichen Menschen seine entsetzliche Sottise fühlen zu lassen", ging der drohende Sturm noch einmal vorüber. Kotzebue reiste nach Rußland, wurde an der Grenze verhaftet, nach Sibirien verbannt, begnadigt und in Petersburg durch Ehren und Gnaden entschädigt. Sein Aufenthalt hatte aber doch zur Folge gehabt, daß sich in Weimar eine regelrechte Oppositionspartei unter Führung des intriguanten Gymnasialdirektors Böttiger gebildet hatte, welche nur auf die Rückkehr ihres Helden wartete, um ihre hinterlistigen Pläne auszuführen.

Diese Rückkehr erfolgte im Herbst. Kotzebue war durch seine schuldlose Verbannung noch zu höherem Ruhme gelangt als er schon genoß, er war eine interessante Persönlichkeit geworden. Noch einmal wiederholte er seinen Versuch, sich in den Kreis der Goethe und Schiller hineinzudrängen, und zwar dadurch, daß er Aufnahme in ein Kränzchen begehrte, welches die beiden Herren gegründet hatten und das alle 14 Tage in Goethes Hause sich versammelte. Dem Kränzchen gehörten nur 12 Personen an, und Goethe veranlaßte, um Kotzebue fernzuhalten, einen Zusatz zu den Statuten, wonach Niemand einer Einheimischen, noch einen Fremden, in diesen geschlossenen Zirkel mitbringen sollte, wenigstens nicht ohne vorhergegangene allgemeine Zustimmung der übrigen Mitglieder." Alle Intriguen, sowie auch die Bitten einiger dem Kränzchen angehöriger Damen blieben fruchtlos, Goethe wollte lieber die ganze Gesellschaft aufgeben, als den einmal als gültig anerkannten Gesetzen untreu werden.

Kotzebue beschloß, sich zu rächen. Während Goethe, um doch gegen ihn Bundesgenossen zu gewinnen, die Brüder Schlegel begünstigte, da sie Kotzebues erbitterste Gegner waren — obgleich er ihre romantischen Verirrungen verurtheilte —, gründete Kotzebue als Gegenstück zu dem Mittwochskränzchen einen „Montagsklub", in

wendet hat; b) 17 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

B.C. **Karlsruhe**, 4. März. Wegen der Erwerbung des Geländes der alten Dragonerkaserne seitens des Königl. Preuß. Militärfiskus ist der Vertrag noch in der Schwebe. Es ist beabsichtigt, daß das ganze Bauterrain aus Mitteln des Domänengrundstockes erworben und für Zwecke der technischen Hochschule mit der nördliche Theil angekauft wird, während ein etwa 85 Meter tiefer Streifen längs der Kaiserstraße, der sich wegen des starken Verkehrs auf dieser Straße zur Erstellung von Unterrichts und Instituträumen nicht eignet, an Private veräußert werden soll. Auch der hintere Theil würde zunächst nicht vollständig, sondern nur in einem Umfange von etwa 10 500 Quadratmeter für die Technische Hochschule erworben werden. Der genaue Preis für den Quadratmeter läßt sich vor endgiltigem Abschlusse des Vertrags nicht angeben. Nach dem jetzigen Stande der Verhandlungen und einer von der Regierung veranlaßten Schätzung wird sich der Preis nicht höher als 30 Mark pro Quadratmeter stellen.

B.N. **Adelsheim**, 4. März. Wie bereits gemeldet wurde, fiel Sonntag Mittag bei der Station Rosenberg ein Passagier aus dem Schnellzuge, sodaß ihm der Kopf vom Rumpf vollständig getrennt und ihm außerdem der rechte Arm abgefahren wurde. Wie aus einem bei demselben vorgefundenen Kilometerhefte hervorgeht, ist es Landwirth Gg. Teufel aus Höhfeld, Amt Wertheim. Der Verunglückte litt an einem schweren Augenleiden und ist anzunehmen, daß er sich in selbstmörderischer Absicht durch das Fenster gestürzt hat und so unter den Zug gerathen ist. Das Gericht war zur Stelle. Geld hatte der Mann ca. 460 M. bei sich.

B.N. **Burgweiler**, 4. März. In Ochsenbach, hies. Gemeinde brannte das Anwesen des Landwirths Fr. Keller, bestehend aus Wohnhaus sammt Scheuer und Oekonomiegebäude unter einem Dach vollständig nieder. Die Familienangehörigen mußten halb angezogen fliehen. Das Anwesen ist versichert, doch erleidet die Familie nicht unbedeutenden Schaden. Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Bühl**, 4. März. Bei den Grabarbeiten zu einem Neubau in der Rheinstraße dahier wurden heute früh drei menschliche Skelette aufgefunden. Dieselben stammen offenbar aus früheren Kriegszeiten. Näheres muß erst die Untersuchung ergeben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

[] **Frankenthal**, 4. März. Einblutiges Eifersuchtsdrama liegt der Verhandlung gegen den 30 Jahre alten verheiratheten Schriftgießer Karl Diehl von Ludwigshafen zu Grunde. Bei dem Angeklagten, der sich im Mai 1895 in Kaiserslautern verheirathete, hatte im Jahre 1899 die von ihrem jetzt in Amerika befindlichen Ehemann getrennt lebende Ehefrau Veronika Weber geb. Graf Kost und Wohnung genommen. Da Diehl dieser in auffälligster Weise den Hof machte, kam es zwischen ihm und seiner betrogenen Gattin bald zu Eifersuchtsszenen, die die Trennung des Ehepaares und die Uebersiedelung der Frau nach Paris zur Folge hatten. Der Angeklagte selbst wendete sich nach Ludwigshafen, wo er mit der schon vorher nach dort verzogenen Weber zusammenlebte. Das Zusammenleben verlief längere Zeit ganz zur Zufriedenheit des Paares, bis Diehl zuletzt Anstoß daran nahm, daß seine zeitweise als Aufsichtsstellnerin thätige Geliebte den von ihr bedienten Gästen etwas allzu liebenswürdig entgegenkam. Dieses Verhalten versetzte den Eifersüchtigen derartig in Aufregung, daß es zwischen ihm und der Weber zu heftigen Auftritten kam und er am 29. August v. Js. in einem Eifersuchtsanfall auf die „Treulose" mehrere Revolverschüsse abgab. Als die Weber leblos zusammenstürzte und anscheinend dem Tode verfallen war, richtete der Rasende die Mordwaffe gegen sich selbst und brachte sich ebenfalls lebensgefährliche Schußverletzungen bei. Den geschickten Händen der Aerzte gelang es, sowohl die Weber als auch den Selbstmordkandidaten wieder vollständig herzustellen. Heute hatte sich nun der zunächst wegen versuchten Mordes in Haft genommene Angeklagte wegen Körperverletzung nach § 223a des R.-St.-G.-B. zu verantworten. Er behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, seine Geliebte zu tödten, will vielmehr nur in größter Aufregung zu dem Revolver gegriffen haben. Eine sechswöchige Beobachtung Diehls in der Kreisirrenanstalt Klingenmünster hat ergeben, daß er nicht an Geistesstörung leidet. Entgegen dem Antrage des Staatsanwaltes auf 1 Jahr, erkennt das Gericht auf 2 Jahre und 4 Monate Gefängniß.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 4. März. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Baumgartner.

1. Die Stellnerin Käthchen Wittmann hat für einen Freundschaftsdienst üblen Lohn geerntet. Sie nahm kürzlich eine befreundete Kollegin, die Elise Poh aus Friedrichsheim, weil sie kein Obdach hatte, in ihr Zimmer auf. Als sie am andern Morgen erwachte, war die Poh bereits auf und davon und Käthchen Wittmann entdeckte, daß ihr 12 Mk. und ein goldener Ring im Werthe von 3 Mk. fehlten. Die undankbare Freundin steht heute vor Gericht. Sie wird mit Rücksicht auf ihre vielen Vorstrafen zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

2. Die Abenteuer eines Zwanzigmarkstückes, könnte man diesen Fall überschreiben. Die Frau des Glasers Jagschitz schickte eines Tages ihren 7jährigen Benedikt zum Bäcker. In dem Portemonnaie, das sie ihm mitgab, stack nun im Goldfach, was Frau J. nicht wußte, eine Doppelkrone. Sie glaubte, die Börse enthalte nicht mehr als die 60 Pfg., die er zum Einkauf der Backwaaren nöthig habe. Der Junge nahm das Goldstück heraus und zeigte es in der Schule seinen Kameraden. Es dauerte nicht lange, so hatte es ihm einer davon, ein gewisser Gremm, weggenommen. Der neue Besitzer hatte nicht weniger Spaß an dem blanken Ding, spielte damit auf der Straße und ließ es, um sich an dem Klang zu erfreuen, recht oft auf das Straßenpflaster fallen. Der Taglöhner Philipp Müller, der des Wegs daher kam, begriff sogleich die Situation, nahm dem Jungen das Goldstück weg und steckte es mit der Bemerkung in die Westentasche: „Das ist Blech!" Heulend lief der Beraubte zu einem Schutzmann, der ihm aber kein Gehör schenkte, sondern ihn mit dem Bescheid abfertigte, das sei Alles Unsinn. Ein anderer Schutzmann nahm sich jedoch des Jungen an und es gelang ihm auch, den Müller aufzutreiben. Er brachte ihn zur Hauptpolizeiwache. Müller wollte dort das Goldstück als Fund abgeben, aber man wies ihn mit dem Bemerken ab, man dürfe nur Geld bis zu 3 M. 50 Pfg. annehmen, höhere Beträge müßten direkt an's Fundbureau geliefert werden. Müller begab sich dann zum Fundbureau, aber das war schon geschlossen. Da gedachte Müller seines Zustandes höchster Abgebranntheit und verwandte das Geld zur Hebung der eigenen Nothlage. Frau Jagschitz entdeckte nachträglich den Abgang des Goldstückes, dessen Spur verfolgt und mit den Fußstapfen des Herrn Müller vereinigt gefunden wurde. Das Gericht anerkennt zwar, daß der Angeklagte den Versuch gemacht hat, das Goldstück als gefunden abzuliefern, berücksichtigt anderseits aber auch die vielen Vorstrafen Müllers; das Urtheil lautet auf 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

3. Die 24 Jahre alte Wäscherin Margarethe Mayer plünderte in der Nacht vom 1. auf den 2. Februar d. J. den Former Fak. F., der in betrunkenem Zustande sich in ihre Nähe verirrt hatte, indem sie ihm einen Hundertmarkschein aus dem Portemonnaie nahm. Andern Tags gab sie ihrem Liebhaber, dem Schiffer Herm. Seipf aus Pforzheim, das Geld, damit er ihr Kohlen einkaufe. Seipf stürzte sich aber mit dem Schein ins Vergnügen und hatte bis zum Abend, wo er verhaftet wurde, schon 40 M. ins Rollen gebracht. Die Mayer erhält heute 5 Monate, Seipf 5 Wochen Gefängniß.

4. Der Kaufmann Max Wiesenthal schrieb in einem Briefe seinem Geschäftsfreunde, dessen Beweisführung — im Streit wegen Unkosten — sei so blödsinnig, daß er es unter seiner Würde halte, darauf einzugehen. Der Geschäftsfreund verklagte Herrn Wiesenthal wegen Beleidigung; dieser wurde aber vom Schöffengericht mit der Begründung freigesprochen, jener Passus enthalte nichts weiter als eine „richtige und sachgemäße Kritik". Auf die Berufung des Klägers hin prüft die Strafkammer diese Auffassung nach und findet, daß sie nicht zutreffe. Herr Wiesenthal wird zu 20 Mk. verknackt. Vertheidiger: R.-A. Geitzmar.

* **Zweibrücken**, 4. März. Vor dem Schwurgericht stand gestern Philipp Brigaldino, geb. 1863, Fabrikarbeiter in Pirmasens, wegen Todtschlagsversuchs. Dem Angeklagten lag zur Last, am 16. Okt. 1901 zu Pirmasens den Entschluß, seine 18jährige Stieftochter Elisabeth zu tödten, vorsätzlich, aber ohne Ueberlegung durch Handlungen bethätigt zu haben, welche einen Anfang der Ausführung enthalten, ohne daß das beabsichtigte Verbrechen zur Vollendung gekommen wäre, indem er dem Mädchen mit seiner Kneipe in fremder Wohnung mehrere zum Theil lebensgefährliche Stiche in Hals, Rücken und Hinterkopf beibrachte. Da der Angeklagte im Verdachte stand, in gewisser Beziehung sich etwas gegen das Mädchen verfehlt zu haben, sonach eine Gefährdung der Sittlichkeit zu befürchten stand, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Angeklagter leugnet, in Tödtungsabsicht gehandelt zu haben. Nach durchgeführter Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt die Anklage aufrecht und beantragte ferner, die Frage nach mildernden Umständen zu verneinen. Nachdem die Geschworenen die Fragen nach Todtschlagsversuchs verneint, dagegen die Frage nach Körperverletzung unter Versagung der mildernden Umstände bejaht hatten, verurtheilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren (höchste zulässige Strafe).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Wegen Unpäßlichkeit von Frl. Kofler wird in der heutigen Aufführung der „Walküre" Frl. Marie Tomschik vom Großh. Hoftheater in Karlsruhe die Partien der Frida und Waltraute übernehmen. — Mit dem k. k. Hofburgschauspieler Herrn Josef Kainz wurde für Anfang April d. J. ein dreimaliges Gastspiel vereinbart. Der Künstler wird Dienstag den 1., Donnerstag den 3. und Samstag den 5. April auftreten.

„Modernes Theater" im Apollotheater. Man schreibt uns: Der treffliche französische Schwank „Hotel zum Freihafen" (L'Hotel du libre Echange) von Georges Feydeau geht heute Mittwoch, den 5. ds., erstmalig in Szene. Für Sonntag, den 9. ds., Nachmittags 3 Uhr, ist als „Volksvorstellung zu Einheitspreisen" Friedrich Schillers „Maria Stuart" bestimmt. Alle Plätze — auch Logen, Balcon und Sperrsitz — kosten 50 Pfg. und gelangen Billets Sonntag Mittag von 2 Uhr an der Kasse zur Ausgabe. — Die „Dutzendbillets", die für jede Vorstellung giltig und übertragbar sind, gelangen stets an der Abendkasse zum Preise von M. 25 (Logen), M. 20 (Sperrsitz oder Balcon), M. 15 (Reservirter Platz) zur Ausgabe.

Notizbuch. Die literarische Gesellschaft in Dresden plant eine Aufführung von d'Annunzios „Gioconda", für die unter Anderen Rosa Bertens, Gertrud Eysoldt, Rudolf Christians und Hermann Böttcher gewonnen sind. — Der bekannte Mimodramme C. Severin hat, wie man dem „B. T." schreibt, in Paris im Olympia mit dem neuen Mimodram „Conscience" von M. E. Durel, Musik von Colo-Bonnet, einen sehr lebhaften Erfolg errungen, der unter Anderem auch dem Umstand zuzuschreiben ist, daß das Werkchen einen sehr aktuellen Stoff, einen Justizirrthum, zum Gegenstande hat. — „Der Literaturbaron", Komödie in drei Akten von Ad. Rosee und Thilo v. Trotha, gelangt am 6. d. Mts. am Thalia-Theater zu Hamburg zur ersten Aufführung. Das Stück wurde bereits für Leipzig, Kiel und Berg-Stuttgart angenommen.

* * *

Sechste musikalische Akademie.

Auf vielseitiges, berechtigtes Verlangen war Bruckners C-moll-Symphonie Nr. 8 als Hauptstück dem gestrigen Programm einverleibt worden. Wie bei der ersten Darbietung zu Beginn des vergangenen Jahres, erweckte das mächtige Werk den begeisterten Beifall der Zuhörer. Es ist stets angebracht, derartig schwierige moderne Symphonien nicht nur einmal vorzuführen. Die gewaltige Kraft der Instrumentirung, das sieghafte Ringen mit der Idee und die tiefe Sprache der Melodik, die dieser Symphonie des früher viel Verkannten eigen sind, verlangen auch vom Hörer Hingabe, Anspannung und Vertiefung. Je öfter ihm die Gelegenheit dazu geboten wird, umso mehr geht ihm die Schönheit dieser herrlichen Kunstschöpfung auf. Als zweite Orchesternummer behauptete Beethovens Ouverture zu „Coriolan" ihren Ruhm.

Zum ersten Male stellte sich hier Herr Leopold Godowsky vor. Bereits nach dem ersten Satz des Concerts für Clavier mit Orchester von Tschaikowsky hatte er einen vollständigen Sieg errungen, dem von Satz zu Satz und Stück zu Stück weitere Triumphe folgten. Das Clavierconcert des genialen Russen scheint mir zu den Kompositionen zu gehören, in denen er noch am besten seinen Launen gebietet. Besonders der zweite Satz weist eine bei diesem Meister ziemlich seltene einfache Einheitlichkeit auf. Wundervolle, prächtige Melodien bieten den Stoff zu dem groß angelegten, auch in seiner Ausdehnung bemerkenswerth fest umgrenzten Werk. Der ungeheuren technischen Schwierigkeiten wurde Herr Godowsky spielend Herr; er protzt nicht mit seinem virtuosen Können, sondern läßt es als selbstverständlich wirken. Das Geheimniß seines bezaubernden Spiels liegt vor Allem in dem vollen Sich-Ausklingen-lassen der Töne und Melodien; nichts Abgehacktes, Abgerissenes ist zu verspüren, auch an den pathetischsten Stellen hört man das Klingen und Singen durch. Ohne Aufdringlichkeit, mit weichem und doch kraftvollem Anschlag wird die Melodie aus dem Instrument hervorgeholt, um dann für sich selbst zu sprechen. So sagten mir denn auch in dem Concert der Mittelsatz und Frühlingsglaube von Schubert-Liszt am meisten zu, ihrer geradezu verblüffend einfachen Interpretation wegen, die nichts an unrechter Stelle hineinzuschmuggeln sucht. In den Präludes, Etudes und dem Scherzo von Chopin entwickelte der Künstler eine staunenswerthe Geläufigkeit und Klarheit. Der ihm dafür gespendete frenetische Beifall veranlaßte ihn zu einer Zugabe. Uebrigens waren gestern ziemlich viel Plätze unbesetzt.

Ein kleiner Zwischenfall verdient Erwähnung, bei dem sich die Ruhe des Herrn Godowsky offenbarte. Im ersten Satz des Clavierconcerts vernahm man plötzlich einen klagenden Ton, als ob eine Cello- oder gar Baßsaite ihren Schwanengesang anstimmte. Dem war aber nicht so, denn bald nach diesem Präludium zog sich mit einem melodischen Ruck der Clavierstuhl in sein Nichts zusammen; die Größe des spielenden Meisters hatte ihn von seiner Kleinheit überzeugt. Nach einem verächtlichen Blick auf das widerspenstige Objekt unter ihm fuhr Herr Godowsky gelassen mit Hämmern fort. In Zukunft aber dürfte es sich doch empfehlen, die Clavierstühle vor der Benutzung einer Belastungsprobe zu unterziehen, zumal wenn keine ätherische Dame, sondern ein starker, ausgewachsener Mann sich seiner bedienen soll. Auch fiel es unangenehm auf, daß während der Solovorträge die Thüren auf dem Podium nicht geschlossen waren. Abgesehen davon, daß die Schallwellen nicht dazu erzeugt werden, damit sie sich im Coulissenraum brechen, erfordert es schon die Rücksicht auf den ausübenden Künstler, ihn nicht der Zugluft auszusetzen.

Gr.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Der Empfang in Chicago

übertraf alle bisherigen Empfänge bei Weitem. Die Straßen der Riesenstadt waren mit einer ungeheuren Menschenmenge dicht besetzt. Auf der Fahrt nach der eine Meile entfernten Waffenhalle des 1. Regiments, wo Gesangsvereine ein Musikfest veranstalteten, wurde Prinz Heinrich mit ungeheurem Jubel begrüßt. In der Michigan Avenue standen die Menschen dichtgedrängt wie die Mauern; beim Eintreten in die Waffenhalle spielte die Musik, es wurde ein Begrüßungschor gesungen; Musik und Gesang wurden jedoch übertönt durch das Hurrarufen aus 6000 Kehlen. Das Stimmengetöse dauerte fünf Minuten,

---

welchem die Feinde Goethes sich zusammenfanden. Ihre Absicht war, die großen Freunde zu trennen. Daher stellte sich Kotzebue als hege er für Schiller die übertriebenste Bewunderung. Wenn Schiller so überschwänglich gefeiert wird, dachte er, so wird dies die Eifersucht Goethes entzünden, denn er beurtheilte diesen natürlich nach sich selbst. Um die Kränkung recht empfindlich zu machen, beschloß er die Inszenesetzung einer öffentlichen großartigen Huldigung für Schiller. Am 5. März 1802 sollte im Stadthaussaale eine öffentliche Schillerfeier unter Zuschautragung großartigen Gepränges stattfinden. Man wollte Szenen aus Schillers Dramen aufführen, zum Schluß sollte Sophie Mereau aus Jena die Glocke deklamiren. Kotzebue wollte dann als Glockengießer die papierene Glockenform zerschlagen, aus dieser sollte Schillers Büste zum Vorschein kommen und von einer jungen Dame feierlich mit dem Lorbeer gekrönt werden.

In Weimar herrschte große Erregung. Schiller selbst war nicht wohl bei der Sache, Goethe hielt sich in Jena auf und bekümmerte sich allem Anscheine nach nicht im Mindesten um die Vorgänge. Selbst Wieland und die Prinzessin Karoline hatten ihr Erscheinen angesagt. Schiller war, wenn er auch die Höflichkeit gegen seine „Verehrerlicher" nicht direkt aus den Augen setzen durfte, doch offenbar bemüht, den Skandal zu verhindern, auch der Herzog selbst dürfte, wie man aus dem Folgenden klar ersieht, hinter den Kulissen eine rege Thätigkeit entfaltet haben. Wenigstens verweigerte der Bürgermeister von Weimar gegen die bereits gegebene Zusage plötzlich die Hergabe des Stadthaussaales unter allerlei Vorwänden, worunter auch derjenige, der erst neu hergestellte Fußboden könne durch die Feier beschädigt werden. Man sicherte für diesen Fall Schadenersatz zu, aber der Stadtregent blieb bei seiner Weigerung. Denselben negativen Erfolg zeitigten die Bemühungen, für die Feier die Büste Schillers von der Bibliothek zu erlangen. Der Bibliothekar weigerte sich, „ein Kunstwerk von solchem Werthe der Gefahr einer Beschädigung auszusetzen. Zudem entstehe, was dem guten Geschmack anlange, noch die Frage, ob sich Schiller durch die Darstellung seiner Idee von der Glocke in Pappe auch wirklich so geehrt fühlen werde, wie man zu erwarten scheine."

Kotzebues Plan mußte also nothgedrungen aufgegeben werden. Wie man das Fiasko und die Umstände, welche dazu geführt hatten, bei Hofe ansah, zeigte die bereits am Morgen des 6. März erfolgende Ernennung des Bürgermeisters zum Rath, sie erfolgte „für seine großen Verdienste". Einige Tage später aber spielte man im Theater Kotzebues „Neble Laune", und ein dramatischer Scherz persiflirte die verunglückte Haupt- und Staatsaktion unter dem Titel:

Der verunglückte 5. März,
ein Schwank.
1802.
Personen:
Herr Firlefanz (Kotzebue).
Gesellschaft von Herren und Damen.
Firlefanzens Mutter.
Träger.

Die Szene ist in einem Zimmer neben einem großen verschlossenen Saal im Stadthause."

Kotzebue that darauf das Beste, was er thun konnte: er schüttelte den Staub Weimars von den Füßen!

Niemand war froher, als Schiller, daß sein Verhältniß zu Goethe den 5. März ungetrübt überdauerte. „Der 5. März", schrieb er am 10. desselben Monats, „ist mir glücklicher vorüber gegangen als dem Cäsar der 15., und ich höre von dieser großen Angelegenheit gar nichts mehr. Hoffentlich werden Sie bei Ihrer Zurückkunft die Gemüther besänftigt finden."

So endete der Versuch, den erhabenen Bund unserer Dioskuren zu zerstören, mit der kläglichen Niederlage der Intriguanten. Die deutsche Literatur hat daher allen Anlaß, des 5. März 1802 zu gedenken, denn wer kann sagen, welche Folgen für beide Männer daraus eventuell entsprungen wären.

Buntes Feuilleton.

— **Eine Offizierstragödie.** In einer südungarischen Provinzstadt spielte sich vor längerer Zeit ein Liebesroman zwischen einem Leutnant und einem armen Mädchen ab, dessen Resultat die Ueberschreitung der sozialen Moral war. Der Offizier ließ sich nach Pest transferiren, wohin das Mädchen ihm mit ihrem Kinde folgte. Hier lebte das Paar in gemeinsamem Haushalt von der schmalen Gage des Offiziers, der natürlich alsbald in Schulden gerieth. Dieselben nahmen noch zu, als kurz darauf das Kind starb. Vor einigen Tagen starb auch das Mädchen in den Armen ihres treuen Geliebten, der sie aufopferungsvoll gepflegt hatte. Um die Begräbnißkosten aufzubringen, sah sich der Offizier gezwungen, die Kleider des Mädchens zu verkaufen. So weit wäre Alles in Ordnung gewesen. Doch die Mutter erstattete gegen den unglücklichen Offizier beim Militärkommando die Anzeige wegen Diebstahls und das Kriegsgericht verurtheilte den vom Schicksal verfolgten Mann zum Verluste seines Ranges.

— **Eine Schachpartie zwischen englischen und australischen Parlamentariern.** Vor einigen Tagen versammelte sich im englischen Parlament eine Anzahl Mitglieder des Hauses im Kommissionssaale. Nach ihrem feierlichen und ernsten Aussehen hätte man auf einen äußerst wichtigen Gesetzentwurf schließen können; aber es handelte sich nur um eine Schachpartie. Im Unterhause hat sich kürzlich ein Schachspielerklub gebildet, dessen Präsident Sir Edgar Vincent ist, und der sich jetzt mit dem Match beschäftigt, der zwischen den Mitgliedern des englischen Parlaments und den Mitgliedern des verbündeten australischen Parlaments stattfinden soll. Die Kommission hat diejenigen bestimmt, die mit den Australern um ein Goldkästchen, das den ersten Preis, und den Pokal, der die Championschaft darstellt, kämpfen sollen. Am 16. und 17. April wird der Match telegraphisch stattfinden. Man will sich an die Kabelgesellschaften wenden, damit sie den Spielern Erleichterungen bewilligen.

— **Die ägyptischen Frauen.** Man schreibt der Post aus Florenz: Ein interessantes Urtheil über die Frauen des alten Pharaonen-Landes fällt Fernando Simeotti in der Wochenschrift „Scena illustrata": Er klassifizirt die Frauen so: 1. Die arabische Frau. Schwarze Haare ohne Glanz, „dunkelschwarz", mehr gekräuselt als kraus. Teint: hell-bronzefarben, manchmal leicht blaßroth. Die Nuance „hell-bronzefarben" verdankt man übrigens hauptsächlich der Geringschätzung von Wasser und Seife. Kleine Füße, Vorliebe für

MARCHIVUM

tausende außerhalb des Gebäudes stehende Personen stimmten mit ein. Sobald der Prinz die Waffenhalle erreicht hatte, wurden die Thüren geschlossen, um die Anstürmenden zurückzuhalten. Das Komitee empfing den Prinzen und geleitete ihn zu dem herrlich geschmückten Balkon. Der Anblick der Festhalle, das Meer von Gesichtern und wehenden Taschentüchern und die brausenden Hurrahs machten einen überwältigenden Eindruck. Der Konsul Weber war der rechte Logennachbar des Prinzen, links saßen deutsche Lehrer. Der gemischte Chor und das Gustav Ehrhorn-Orchester unter Karl Bunge waren brillant. Nach dem Vortrage des Liedes: „Ich kenne einen hellen Edelstein" hielt Thies Lefend eine Ansprache, in der er ausführte: Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Behörden und der Einwohner Chicagos ist es den Bürgern deutschen Stammes vergönnt, den Gast ihrer Nation in der Muttersprache zu begrüßen und ihren Dank darzubringen dem deutschen Kaiser für die Abordnung des ihm so nahestehenden Vertreters in Ew. königlichen Hoheit für die Ueberbringung der hohen Botschaft der deutschen an die amerikanische Nation. Die Festansprache von Thies Leffens ragte weit hinaus über die bei solchen Gelegenheiten üblichen Redensarten und machte einen tiefen Eindruck auf die 10 000 Personen zählende Zuhörerschaft. Der Prinz dankte auf das Wärmste und empfahl den Deutschen, ihre deutsche Art auch dem neuen Vaterland gegenüber zu bethätigen. Der Prinz schloß unter rauschendem Beifall mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm. Kurz nach 10 Uhr erhob sich der Prinz, um zu dem Balle im Auditoriumhotel zu fahren. Der Ball war das Hauptereigniß und die glänzendste gesellschaftliche Veranstaltung, die Chicago je gesehen hat. Bei dem Festmahle brachte der Bürgermeister einen

Trinkspruch auf den Prinzen

aus, worin er sagte:

Wir betrachten Chicago als typische amerikanische Stadt, wo Amerikaner und der Amerikanismus der Gegenwart und Zukunft in der reichsten Form gefunden werden. Daher bereiten wir Ew. kgl. Hoheit ein typisches Chicago-Willkommen, ein typisches amerikanisches Willkommen, namentlich ein Willkommen, das direkt aus dem Herzen kommt. (Beifall.) Morgen feiert Chicago den 65. Geburtstag und Jahrestag der Erlangung der Stadtrechte. In einer kurzen Zeitspanne entwickelte sich der Grenzhandelsposten zu einer Metropole von zwei Millionen Seelen und zur zweiten Stadt des amerikanischen Kontinents. Die Ursachen dieses wunderbaren Wachsthums anzuführen, würde heute weder nothwendig noch passend sein. Gestatten Sie mir aber, zu sagen, das heutige Chicago verdankt sein Dasein im großen Maße der Thatsache, daß seine Bevölkerung eine halbe Million Deutsche einschließt, welche alle den ihnen innewohnenden Fleiß sowie ihre Intelligenz und ihr Pflichtgefühl mitbrachten. Wir freuen uns mit Ihnen, Sir, der freundschaftlichen Beziehungen für alle Zeit. (Beifall.) Wir bewillkommnen Sie nicht allein wegen der Hochachtung und Bewunderung, welche wir für den deutschen Kaiser empfinden (Beifall), als dessen persönlicher Vertreter Sie die Botschaft der Freundschaft von Ihrer großen Nation bringen, sondern auch weil wir Ihr demokratisches Auftreten lieben. (Beifall.) Gentlemen, ich habe die Ehre, einen Toast zu proponiren auf Se. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen. (Beifall. Hurrahrufen.)

Die Musik spielte die Wacht am Rhein. Hierauf erwiderte der Prinz:

Herr Mayor, meine Herren! Bitte empfangen Sie herzlichen Dank für den mir gewordenen Empfang in Chicago. Die Stadt, welche sonst zwei Millionen Menschen beherbergt, und vor weniger als 100 Jahren nur Grenzhandelsposten und von allen Seiten von feindlichen Indianerbanden umringt war, hat sich seitdem zu einer Städte der Pracht und Schönheit entwickelt, obwohl sie vor 30 Jahren durch eine entsetzliche Feuersbrunst beinahe dem Erdboden gleichgemacht war, bei welcher Gelegenheit die Sympathie der ganzen Welt wachgerufen und gleichzeitig den Bewohnern Gelegenheit geboten wurde zu zeigen, aus welchem Holze sie geschnitzt seien. (Beifall.) Die heutige Stadt ist wahrlich ein Denkmal des unentwegten Muthes, Unternehmungsgeistes und der Ausdauer. Während ich heute einige der reichsten Quelle der Vereinigten Staaten durcheilte, beklagte ich, daß die Umstände mich verhindern, der letzten Ruhestätte eines der größten Bürger der Ver. Staaten, des Bürgers von Illinois, Abraham Lincoln, den Tribut der Achtung zu zollen. (Beifall.) Im Jahre 1893 stand Chicago im Mittelpunkt der Anziehung durch die berühmte Weltausstellung, obwohl meiner Ansicht nach Chicago selbst eine permanente Ausstellung von amerikanischer Energie, amerikanischem Muthe und amerikanischer Unternehmungslust ist. Mir ist auch gesagt worden, es bestehe eine gewisse Beziehung zwischen der Stadt und gewissen nützlichen Tieren (Heiterkeit), welche in der kunstvollsten Weise mit Blitzesschnelle in allerhand Formen gestaltet und verwandelt werden, um die Menschheit zu erfreuen und ihr zu dienen. (Heiterkeit und Applaus.) Mir war es unbekannt, daß die Stadt morgen Geburtstag hat. Ich wünsche dazu meine herzlichste Gratulation! Ehe ich schließe, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit noch darauf lenken, daß Ihre Flotte durch ein Geschwader von vier Schiffen vertreten war, dessen Flaggschiff „Illinois" hieß. (Beifall.) Ich möchte den Namen des Mannes, dessen Flagge auf der „Illinois" weht, und der, wie ich glaube, einer der populärsten Männer ist, mit meinem Toast verknüpfen, des Mannes, der allgemein Bob Evans genannt wird. Nach dieser Abschweifung danke ich nochmals für die liebenswürdige Gastfreundschaft und trinke auf das Wohlergehen und Gedeihen Chicagos. (Beifall.)

Es wurde hierauf ein patriotisches Lied gespielt, in welches die Gäste einstimmten. Der Prinz unterhielt sich noch einige Zeit mit den Komiteemitgliedern und zog sich dann zurück. Er gönnte sich gestern früh Ruhe. Um 10 Uhr Vormittags empfing er den Gouverneur vom Minenforts, vom Sant, sowie eine Abordnung des deutschen Centralbundes von St. Paul, welche eine Adresse überreichte. Hierauf trat Prinz Heinrich die Fahrt nach Lincolnport an, um einen Kranz an dem Denkmal Abraham Lincolns niederzulegen. Von Lincolnpark fuhr Prinz Heinrich zum Luncheon nach dem

Germania-Club-Gebäude

das eines der schönsten Gebäude Chicagos ist, erbaut vom Architekten Fiedler, der seiner Zeit das deutsche Haus der Weltausstellung geschaffen hat. Als die Kavalleriseskorte in Sicht kam, erklangen Fanfaren vom Clubhause. Der Prinz betrat Arm in Arm mit dem deutschen Konsul Weber die Schwelle, von den Präsidenten des Clubs empfangen. Auf der Treppe zum Bankettsaal standen weißgekleidete Mädchen. Zu dem Luncheon waren geladen: das Gefolge des Prinzen, eine Abordnung der deutschen Vereine und 50 Mitglieder des Clubs. Der Saal war wundervoll geschmückt. Das durch die Fenster hereinfluthende Licht wurde durch blauen und weißen Atlas gedämpft. Die Büsten von Kaiser Wilhelm und Präsident Roosevelt waren aufgestellt. Unter einem Triumpfbogen befand sich ein mächtiger amerikanischer Adler gegenüber einem deutschen Adler. Als der Prinz eintrat, spielte hinter Palmen verborgen eine Kapelle die Wacht am Rhein. Später wurden Negermelodien vorgetragen. Der Präsident des Clubs, Fischer, brachte einen Toast auf den Präsidenten Roosevelt und Kaiser Wilhelm aus. Hierauf hielt das Mitglied des Präsidiums, Rubens, eine poetische Ansprache in der er daran erinnerte, daß die Sänger des Germanialubs einst am Sarge Lincoln's sangen, und die er mit einem Hoch auf den Prinzen schloß. Nach dem Luncheon fand Empfang in dem prachtvoll geschmückten Ballsaal statt. Fischer überreichte Namens der Damen des Clubs eine kostbare Vase für die Prinzessin Irene. Der Prinz war hierüber hoch erfreut und sagte, seine Frau werde das Geschenk als einen Schatz betrachten. — Auf die poetische Ansprache von Rubens antwortete der Prinz in deutscher Sprache: Ich danke Ihnen sehr für den mir bereiteten Empfang. Ich wünsche zu sagen, daß Deutsche in Amerika viel für Litteratur und Wissenschaft gethan haben und hoffe, sie werden dies gute Werk fortsetzen. Ich will Sie nicht durch eine lange Rede aufhalten, sondern einfach sagen, ich hoffe, daß der Germanialub erfolgreich seinen Idealen nachlebe und ich bin überzeugt, daß seine Zukunft glänzend sein wird, wie seine Vergangenheit. Hochrufe folgten der Rede. Alsdann wurde ein Trinklied gesungen und „My old Kentucky home". Die Gesellschaft war sehr heiter und anregend.

Ein Attentatsgerücht.

Als Prinz Heinrich gestern in den Auditoriumssaal eintrat, herrschte eine ungeheure Aufregung. Es waren Gerüchte von einem Attentate verbreitet, die sich jedoch als unbegründet herausstellten. Ein entlassener amerikanischer Soldat, der Infanterie-Uniform trug, mit Namen Georg Hove, der auf den Philippinen und China gedient hatte, wandte Gewalt an, um die Menschenmassen zu durchbrechen und dem Prinzen einen Brief zu überreichen, worin er bitte, auf dem Dampfer Deutschland nach England mitgenommen zu werden. Hove ließ alle Fragen unbeantwortet, worauf er von dem Chef des Geheimdienstes der Polizei übergeben wurde. Auf der Polizeistation schrieb Hove nieder, daß er in China und auf den Philippinen wiederholt verwundet worden sei und das Gehör und die Sprache verloren habe. Bei der Durchsuchung Hoves hat sich keine Waffe gefunden. — Wie nunmehr gemeldet wird, lauten die Worte des Prinzen, die er mit Bezug auf die alten deutschen Veteranen zu Evans sagte, wie folgt: „Es sind deutsche Veteranen; manche dienten in der deutschen Armee oder Marine, während ich mein Geschäft lernte." Evans nickte und sagte: „Es sind prächtig aussehende Leute!"

Nach Milwaukee

reiste der Prinz um 1 Uhr Mittags und langte um 4 Uhr an. Auch dort wurde er mit unbeschreiblichem Jubel empfangen und alsbald zu Wagen durch die hauptsächlichen Geschäftsdistrikte geführt. An beiden Seiten der Straßen standen ungeheure Menschenmassen. Die Stadt ist sehr schön dekorirt; namentlich sah man viele deutsche Fahnen, und zum ersten Male in Amerika sah der Prinz eine solche von einem öffentlichen Gebäude wehen, nämlich vom Rathhause.

Die Musikkapelle der Hohenzollern

spielte am Montag in einem Wohlthätigkeitskonzert in der Carnegie-Hall zu Newyork. Die Einnahme belief sich auf 2500 Dollars.

Eine wichtige Aufklärung

über die tiefern Gründe der Reise des Prinzen Heinrich nach Nordamerika gibt ein italienisches Blatt, indem es eine Deutung ausschließt, die, wie es scheint, schon begonnen hatte, die Welt zu beunruhigen. Das Blatt läßt sich unter der Spitzmarke „Erfundene Vermählung" folgendes aus Berlin telegraphiren: „Berlin, 26. Februar. 11 Uhr 5 Min. Man stellt hier die Nachricht entschieden in Abrede, daß Prinz Heinrich nach Amerika gegangen sei, um sich mit Fräulein Roosevelt, der Tochter des Präsidenten, zu verloben." Besonders dankbar für diese Aufklärung, so meint die „K. Z.", werden die Prinzessin Heinrich und ihre Kinder sein, die nun wieder ruhig athmen können, und ohne Zweifel wird Prinz Heinrich selber von dieser dankenswerthen journalistischen That nicht zögern, auch die Redakteure der italienischen Presse an Bedeutung den commandirenden Generälen gleichzustellen.

Telegramme.

* Milwaukee, 5. März. Prinz Heinrich traf heute 4 Uhr Nachmittags hier ein.

* * *

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Berlin, 5. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses billigte die Regierungsforderung zur Förderung der Krebsforschung. Der Regierungsvertreter theilte mit, daß bei dem Charité-Krankenhause in Berlin eine Untersuchungsstation eingerichtet wird; ferner sicherten Private 150,000 Mark zur Errichtung eines Instituts für Krebsforschung in Frankfurt a. M. zu. Im hiesigen Krebsforschungskomitee sei von deutschen Aerzten ein 12,000 Fälle umfassendes Material zugegangen, aus dem hervorgehe, daß der Krebs nicht erblich, aber ansteckend sei.

* London, 5. März. (Unterhaus.) Im Laufe der Berathungen theilte der Kriegsminister Brodrick mit, die Leistungen der in Deutschland erworbenen Geschütze seien bewundernswerth. Diese Geschütze seien, was Feuergeschwindigkeit und Tragweite betreffe, ein großer Fortschritt auf dem Gebiete des englischen Geschützwesens.

* London, 5. März. (Unterhaus.) Im Laufe der Berathung des Heeresbudgets im Unterhause beantragt Humphrey-Owen eine Resolution ein, welche die große Sterblichkeit in den Konzentrationslagern und die Verzögerung der Durchführung von Verbesserungen beklagt. Chamberlain bekämpft die Resolution, welche mit 233 gegen 111 Stimmen abgelehnt wird.

* Peking, 5. März. (Reuter.) Die hiesige französische Gesandtschaft erhielt ein Telegramm, welches meldet, daß in der Nähe der Grenze Tonking ein französischer Offizier von Aufständischen ermordet worden sei.

Literarisches.

* Simplicissimus. Die soeben erschienene Nr. 50 des Simplicissimus (Verlag Albert Langen in München) enthält im Titelbild eine Zeichnung von Bruno Paul, „Aus dem chinesischen Wald" überschrieben. Ferner folgen Zeichnungen von Wilhelm Schulz, E. Thöny, J. B. Engl, F. v. Regnicek und Th. Th. Heine. Moritz Holm bringt im textlichen Theil eine Erzählung „Der Aesthete", Gedichte von Ludwig Scharf, Frank Wedekind, Hugo Salus und Peter Altenberg schließen sich daran an. Ein Beitrag „Lieber Simplicissimus" vervollständigt die sehr gelungene Nummer.

Edelsteine, ganz gleich, was für welche, wenn sie mir die Gestalt eines Ringes haben und bei der geringsten Handbewegung klappern und rasseln. Einige sind hübsch, sehr hübsch sogar; die meisten aber sehen aus wie Affen. Wunderbare Tänzerinnen, selbst die affenähnlichen. 2. Die Negerin. Schwarze krause Haare mit schwarzen, nicht blauen Reflexen. Teint: chokoladenfarben; Zähne: milchweiß. Aber die Lippen sind ungeheuerlich. Besonderes Kennzeichen: bekehren sich gern zum Katholizismus. Auf die Frage, warum sie nicht den Protestantismus oder irgend eine andere Religion vorziehen, antworten sie: „Oh! Religionen ohne Bilder und ohne Statuen!" 3. Die türkische Frau. Gewellte und unwahrscheinlich feine Haare. Perlmutter-Teint. Dünne, fast farblose Lippen. Aristokratischer Gang und ebensolche Haltung. Man sieht sie fast niemals, da sie ihr Leben im Harem verbringen. 4. Die Syrerin oder Levantinerin. Gemisch der Vorzüge und der Fehler der Araberin und der Türkin. Kleiden sich ganz wie die Europäerinnen, aber wie Provinzialinnen am Sonntag. Singen die gemeinsten Refrains aus den englischen Tingeltangeln und sind geradezu unerträgliche Schwätzerinnen.

— **Ein gesetzeskundiger Rosselenker.** Der Fiakerkutscher Franz Dangermaier in Wien hat sich nach dem „J. W. C." beim Bezirksgerichte Josefstadt wegen Zusammenstoßens mit einem Brodwagen zu verantworten. Richter: Sie sind schon achtzehnmal bestraft? — Angekl.: Aber niemals wegen § 431! — Richter: Weshalb denn? — Angekl.: Polizeilich und meistens wegen § 430, das is aufsichtsloses Frag. — Richter: Voriges Jahr sind Sie aber doch wegen § 431 zu 24 Stunden verurtheilt worden? — Angekl.: Ah! Das war wegen einer Kreuzung, aber da war keine Gefahr für körperliche Sicherheit dabei! — Richter: Dann wär's ja nicht § 431! — Angekl.: Was eh . . . dös war Schnellfahren nach § 427! — Richter: Sie befinden da eine außerordentliche Gesetzeskunde! — Angeklagter: Ja hab' lang an' Advokaten g'führt und der hat mir a alt's G'setz geb'n, und wenn I am Standplatz Nr. g'stan g'habt hab', da hab' i 'n Wöchel halt durchstudirt. — Richter: Bei dieser Gesetzeskenntniß sollten Sie sich aber beim Fahren doch mehr in Acht nehmen. — Angekl.: Herr Richter! Was nutzt mein' Gesetzeskenntniß, wenn's Roß hüpfig ist? Vom Kutschbock aus sieht die G'schichte ganz anders aus als wie im Strafg'setz! — Richter (nach Einvernehmung der Zeugen): Eine Unachtsamkeit liegt doch vor! Haben Sie noch etwas zu bemerken? — Angekl.: I bitt' um Milderungsgrund, weil ja Schaden entstanden ist! — Das Urtheil lautete auf vierundzwanzig Stunden Arrest. — — Angekl.: I komm' binnen drei Tag', i muß um Zwölfe auf der Bahn sein, sunst hab' is mit'n Polizeig'setz g'thun!

— **Helden der Yeomanry.** Der „Morning Leader" läßt sich von einem englischen Sergeanten aus der Gegend von Ficksburg schreiben, daß in der Nähe des Ortes 150 Yeomen unter Bewachung stationirt sind, die bereits dreimal bei den Buren Kriegsgefangene waren. Einmal habe sie Dewet in der Weihnachtszeit alle zusammen gefangen genommen, da alle Vorposten schliefen. Dewet nahm ihnen ihre Waffen und Ausrüstung ab und bemerkte, besser und billiger könne er gar nicht dazu kommen. Einer der Helden erzählte „als Gaudi", er sei sogar schon fünfmal bei den Buren als Gefangener gewesen. Jetzt will kein englischer General mit diesen gewerbsmäßigen Burenlieferanten mehr etwas zu thun haben. Waffen und Uniform vertraut man ihnen nicht mehr an, sie führen ein friedliches Stillleben im Lager, tragen alte Burenkleider als „Entlassungsanzüge", beziehen aber ihre Löhnung von 5 Shilling täglich und Verpflegung.

— **Der Kommandirende.** In Journalistenkreisen sprach man dieser Tage — wovon spräche man dort sonst? — von dem Vergleich, den der Kaiser durch den Mund seines Bruders zwischen dem amerikanischen Preßleuten und seinen kommandirenden Generälen gezogen hat. Ein bekannter Theaterschriftsteller, der auch journalistisch thätig ist, wurde gefragt, ob er es sich nicht prächtig denke, wenn er mit dem Range eines Generals bekleidet die Linden passirte und die Wache vor ihm ins Gewehr träte. „Um des Himmels willen nein!" gab er zur Antwort, „ich kann nicht vertragen, wenn Andere ausgerufen werden!"

— **Aus dem Lande der Yankees.** In „Milw. Herold" finden wir folgendes echt amerikanisches Inserat: Grabreden. Unterzeichneter empfiehlt sich auf Grund der vorzüglichsten Danksagungen als Grabredner. Auch ertheilt derselbe Unterricht in Latein, Französisch, Griechisch, Mathematik u. s. w. Reden nicht abgelesen, sondern frei aus dem Gedächtniß gehalten.

Volkswirthschaft.

Frankfurter Effekten-Societät vom 4. März. Kreditaktien 220.80, Diskonto-Kommandit 194.70, Dresdner Bank 187.50, Darmstädter Bank 185.50, Berliner Handelsgesellschaft 153, D. Effekten- u. Wechsel-Bank 105.50, Bayr. Bank 70.50, Oesterr. Länderbank 110, Wiener Bankverein 118, Lombarden 18.00, Nordd. Jute 187.70, Nordd. Lloyd 114, 3proz. Reichsanleihe 90, 4% proz. Portugiesen 42.40, 3proz. Portugiesen 28.10, 4½proz. innere Argentinier 72.50, 4½proz. äußere 72.50, 1860er Loose 156 Bochumer 198, Gelsenkirchen 166.60, Harpener 163.80, Hibernia 161, Chem. Werke Albert 168, Elektr. Hefiod 35, Köln. Elektr. Anlage 24.90.

Getreide.

Mannheim, 4. März. Die Stimmung ruhig, die Forderungen waren theilweise 1 Mk. per Tonne billiger. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska Mark 153—155, Südrussischer Weizen M. 130—140, Kansas M. 136½—137½, Redwinter M. 139, La Plata M. — russischer Roggen M. 110—111, Mixed-Mais M. —, Donau-Mais M. 104, La Plata-Mais M. 106, Russische Futtergerste M. 104—105, amerik. Hafer Mk. —, russischer Hafer Mk. 130—133, Prima russischer Hafer M. 134—141.

Newyork, 4. März. Schlußnotirungen:

	3.	4.		3.	4.
Weizen Mai	81⅞	82—	Mais November	——	——
Weizen Juli	81⅞	81⅞	Mais Dezember	——	——
Weizen September	——	——	Kaffee März	5.40	5.35
Weizen Juli	——	——	Kaffee Mai	5.60	5.45
Weizen November	——	——	Kaffee September	6.—	5.85
Mais Mai	66⅞	66⅞	Kaffee Oktober	——	——
Mais Juli	65⅞	66—	Kaffee November	——	——
Mais September	——	——	Kaffee Dezember	6.20	6.05

Chicago, 4. März. Schlußnotirungen.

	3.	4.		3.	4.
Weizen Mai	76—	76⅞	Mais Juli	60⅞	61—
Weizen Juli	76⅝	76⅝	Schmalz Februar	9.20	9.20
Mais Mai	61⅞	61⅞	Schmalz Mai	9.35	9.35

Wasserstandsnachrichten vom Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	23.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen.
Konstanz	2,65			2,70	2,71		
Waldshut	1,98		2,12	2,46	2,20	2,13	
Öfingen	1,52	1,73	1,95	2,04	1,96		Abds. 6 Uhr
Kehl	1,87	2,09		2,46	2,59	2,45	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,30	3,41	3,77	3,81	3,97		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,30	3,41	3,88	3,97		4,02	2 Uhr
Germersheim	3,00	3,09	3,38	3,62	3,76		M.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,62	2,82	3,12	3,48	3,68	3,76	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,92	0,88	1,00	1,20	1,40		M.-P. 12 Uhr
Bingen	1,60	1,62	1,67	1,82	2,00		10 Uhr
Kaub	1,84	1,84		2,15	2,36		2 Uhr
Koblenz	2,25	2,24	2,24	2,50	2,71		10 Uhr
Köln	2,27	2,24	2,30	2,46	2,70		2 Uhr
Ruhrort	1,76	1,72	1,76	1,79	2,00		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,98	3,02	3,28	3,66	3,82	3,87	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,12	1,35	1,60	1,60	1,45		[illegible] Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker.
für den Inseratentheil: Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
(Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

Leibniz Waffeln Hannover Cakes-Fabrik

MARCHIVUM

40,000 M.W. der Gewinne

Uebermorgen Ziehung: 7. und 8. März 1902.

Cölner Sanitätsloose,

Loos 1 Mark, 12 Loose 11 Mark (Liste u. Porto 30 Pfg.). Zu beziehen durch **Alfred van Perlstein & Cie., Karlsruhe,** Kaiserstraße 112, sowie in sämmtlichen Loosverkaufsstellen. 21246

Bekanntmachung.

No. 1568. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das II. Quartal 1902 beginnen am

Montag, den 14. April 1902, Vormittags 9 Uhr.

Zum Vorsitzenden ist der Gr. Landgerichtsdirektor Wengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrath Ketterer ernannt.

Mannheim, 27. Februar 1902.

Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Christ. 1161

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs **der Gemarkung Mannheim, Theil rechts des Neckars einschließlich Käferthal und Friesenheim v. Insel** ist Tagfahrt auf

Samstag, den 8. März d. J. in das Grundbuchamt N 6, 5 und 6 anberaumt.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführungstagfahrt, also seit 1. Januar 1901 eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Betheiligten in den Räumen des Grundbuchamts aufliegt und etwige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch in der Tagfahrt vorzutragen sind.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigenthum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßzeichen (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Theilung von Grundstücken, Grenzfestsetzungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken entgegengenommen.

Mannheim, 20. Februar 1902.

Der Gr. Bezirksgeometer II:
gez. Bach.

No. 36941. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 26. Februar 1902.

Bürgermeisteramt:
v. Hollander. 21024
Sauter

In den bevorstehenden

Confirmationen

empfehle:
echt franz. **Poularden**, Gesse Anemahl, frische **Fluß- u. Seefische**, besonders:
Rheinsalm, Silberlachs, Kordsalm, Tafelzander, Hechte, Karpfen, Schleie, Turbot etc. etc.

Franz. Kopfsalat, Blumenkohl, Radieschen.

Rheinische Compotfrüchte ganz, Conserven, Braunschweiger Conserven nur allerbeste erstklassige Marken. 21177

Beilagen, als:
Preiselbeeren, Birnen, Kirschen, Zwetschgen, Salz- und Essig-Gurken, offen gewogen.

Frischen Ananas, Bananen.

Großes reichhaltiges

Weinlager

Rheinweine, Moselweine, Pfälzer Weine, Bordeaux-Weine, franz. Champagner, Deutsche Schaumweine alle gangbare Marken.

Hochfeine und nur naturell gebrannte

Caffee's

ohne jeden Zusatz.

Rohe Caffee's

großes Lager von über 20 Sorten.

Hochfeine

Salatoele.

Estragon- und Champagner-Essige.

Tafelmandeln, Tafeltrauben, Orangen, Citronen, Dessert-, Biscuits-, Dessert-Käse.

Hummer und Salm in Dosen, ff. Mayonnaise-Sauce.

Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt.
Fernsprecher Nr. 521.

Neubau der Festhalle zu Mannheim.

Vergebung von Bauarbeiten.

Der Ausführung der Decke im Concertsaal obigen Neubaues und zwar in **Glas-, Mosaik- und Muschelbtechnik** soll vergeben werden.

Zeichnungen liegen im Bauburean, Rosengartenstraße 17, II. zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind. 21243

Submissionstermin ist bestimmt auf:

Samstag, 15. März d. Js., Vormittags 10 Uhr.

bis zu welchem Termine die Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen sind. Den Bewerbern steht es frei, der Submissionsverhandlung beizuwohnen.

Mannheim, den 1. März 1902.

Der bauleitende Architekt:
Bahn. 21243

Streuversteigerung.

Die **Nadelstreu** von 166 Loosen mit je 10 Ar aus der Abtheilung I 3. des Collecturwaldes Gemarkung Sandhofen wird am 21170

Montag, 10. März d. Js. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause zu Sandhofen mit Vorgrist bis **1. Oktober ds. Js.** öffentlich versteigert. 21170

Nähere Auskunft ertheilt Waldhüter **Herbel** in Sandhofen.

Mannheim, 3. März 1902.

Evang. Collectur.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerst. d. 6. März 1902, Nachm. 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Pfandlokale gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

21 Flaschen Schnupler Magenheil, 1 Korbflasche mit ca. 25 Ltr. Kirschwasser, 1 Faß, 98 Ltr. haltend, mit Moselwein, 1 Faß 145 Liter haltend, mit Durbacher, 50 Flaschen Kaiserject.

ca. 240 Flaschen Wein, nur gute Sorte, sowie Möbel aller Art.

Mannheim, den 4. März 1902.

Hirzler, 21238
Gerichtsvollzieher

Große Versteigerung.

P 1, 7. P 1, 7

Heute und folgende Tage, jeweils Nachmittags 2 Uhr beginnend, werde ich im Auftrage des Herrn B. Lorch hier, wegen Aufgabe des Geschäftes dessen gesammtes Waarenlager in dem Laden P 1, 7 öffentlich versteigern, und zwar:

Nickelservice, Messingene Kochgeschirre mit und ohne Tonnen, Eß- und Tafelbestecke, Lampen verzinnte und emaillirte Kochgeschirre, Hackbretter, Spritzkannen und Petroleumkocher u. Apparate, Waschgarnituren, kupferne und weißingene Geschirre, Oefenschirme, Kohlenkasten, sowie alle sonstigen Haushaltungsgeräthe u. Gegenstände, ferner: eine große Partie

Schlosser-, Schreiner- und Schneidewerkzeuge.

Gleichzeitig kommen in anderem Auftrage eine Partie Möbel wie Betten, Waschtische mit Marmorplatten und Aufsätzen, polirte und lackirte Kleiderschränke und Chiffonierre, Küchenschränke, Tische, Vorplatzmöbel, Stühle und sonst Verschiedenes zur Versteigerung, wozu freundl. einladet 21066

M. Bermann,
Auktionator.

NB. Brautleute, Restaurateure u. s. w. haben hier die günstigste Gelegenheit zu billigen Einkäufen und können die Gegenstände schon Morgens im Lokal eingesehen werden.

Frische

Schellfische,

Cabliau, Tafelzander, Flußhechte, Schollen, Rothzungen, Bärsch, Rotzaugen, grüne Häringe, Stockfische, Seezungen, Silberlachs, Nordsalm, Rheinsalm empfiehlt 21240

Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt.

Entheerungs-Pulver, ächt Brünings geschützt, nur ächt erhältlich in der Waldhorndrogerie. 10060

Nationalliberaler Verein

Mannheim.

Donnerstag, den 6. März, Abends 9 Uhr

findet im Saale des II. Stocks der **„Landkutsche“, D 5, 3** eine

Gemüthliche Zusammenkunft

statt, in welcher Herr Civil-Ingenieur **C. Menke** einen Vortrag über:

„Die amerikanische Maschinen-Einfuhr, ihre Ursache und Wirkungen“

halten wird. 21059

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Parteifreunde und Alle, die sich für diesen Vortrag interessiren, hiermit höflichst ein.

Der Vorstand.

Konfirmanden-Anzüge

in Cheviot u. Kammgarn 20468

von Mk. 18.— bis Mk. 45.— vorräthig u. nach Maas bei

Georg Fischer, E 2, 1, Planken.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserem so schweren Verluste, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Heinrich Brohm
Else Ringwald geb. Brohm
Eugen Ringwald.

Mannheim, den 5. März 1902. 21213

C 3, 24. C 3, 24.

Versteigerung

Mittwoch, den 5. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in Lit. **C 3, 24** gegen Baarzahlung Folgendes: als Bilder, Spiegel, 1 Regulator, 1 Globus, 1 Barometer, Rauchflaschen, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, 1 Bodenteppich, 1 Kinderständer, Bettladen mit Rost und Matratzen, Bettung, 1 Spiegelschrank, 1 Chiffonnier, ein lack. Schrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Küchenschrank, 3 Kanapee, Tische, Stühle und sonst Verschiedenes.

M. Hilb,
Auctionator, F 4, 16.

PS. Die Gegenstände können Mittwoch, Morgens von 9 Uhr an besichtigt werden. 21169

Kartoffel-Abschlag!

Wegen Platzmangel verkaufe

Ia. Kartoffeln

magnum bonum

den Ztr. zu **M. 2.20.** 5580

J. Menold, Neckarspitze.

Frische Nordsee-

Schellfische

Gewässerte Tittlinge

(Stockfische)

frische

Trinkeier

empfiehlt 21231

Johann Schreiber.

Alle Sorten

Erfurter Blumen- & Gemüse-Samen

in frischer Sendung

empfiehlt 21232

Johann Schreiber.

Grosser Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse **Wilhelm Schönberger,** Bitter **T 2, 1** dahier gehörige **gesammte Waarenlager,** bestehend in:

completten Schlafzimmer- completten Wohnzimmer- und Küchen- } **Einrichtungen**

sowie **einzelnen** Möbeln etc.

ist von heute ab **bis 1. April d. Js.** dem **vollständigen Ausverkaufe** ausgesetzt. 21244

Die Konkursverwaltung.

Zur Sommersaison: Hutfedern u. Boa

werden **schön und schnellstens** gewaschen und gekraust, billigste Preise. 3207

E. Deutsch. H 3. 1.

Institut

für Stotternde u. andere Sprachgebrechen

Die besten Erfolge. 3565

Direktion: F. Baum, G 7, 29, II. Stock.

Größere Wandgemälde (hochf. Oelmalerei)

für Entree, Säle, Restaurants, Weinstuben, Kegelbahnen, Speise-, Jagd- u. Badezimmer fertige **pro qm** von 5 M. an.

Spezialität: feine Küchen und **Metzgerläden** (Delftermanier), **Polychromie von Statuen** und **Gartenfiguren, Renovirung alter Gemälde, — Effektvolle Reklamen-Malerei.** 2263

Bemalung von Geschäftswagen, Anfertigung von Fahnen aller Art, Theatermalerei u. Schilder.

Skizzen und Kosten-Voranschläge gratis.

F. A. Gehle, 13. Querstraße 46a.

Herren

welche sich für Mandoline- und Guitarre-Spiel interessiren und solche, welche diese oder verwandte Instrumente bereits spielen oder sich noch vervollkommnen wollen und einem schon bestehenden Ensemble beitreten wollen, belieben ihre Adresse unter No. 21175 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

B 5, 8 **Weinstube zur Wolfsschlucht** B 5, 8

Morgen Donnerstag 21238

Schlachtfest.

Abends Schweinspfeffer mit Knödel.

Es ladet höflichst ein **G. Ruff.**

Deutscher Gruben- u. Fabrikbeamten-Verband

Sterbekasse u. sonst. Wohlfahrtseinrichtungen. (11000 Mitglieder).

Zweigverein Mannheim.

Lokal: **Restauration „zum grünen Winkel“.**

Monats-Versammlung Donnerstag, den 6. März

Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. 21237

Auskunft ertheilt der Schriftführer J. Blum, C 2, 24.

Verein „Hundesport“

Mannheim-Ludwigshafen, r. R. (Tel. 869)

(Mitglied des Verbandes bad. Kynol. Vereine).

Donnerstag, den 6. März 1902, Abends 9 Uhr, im Lokal **„Stadt Lück“, P 2, 10:**

Vortrag

unseres Mitgliedes Herrn Rechtsanwalt **Klein** über:

„Die Haftpflicht des Hundebesitzers auf Grund des bürgerl. Gesetzbuches.“

Hundebesitzer und Jäger werden auf diesen Vortrag besonders aufmerksam gemacht. 21242

Der Vorstand.

Verein für Ferien-Kolonien.

Einladung

zur

General-Versammlung

am Mittwoch, den 12. März, Abends 6 Uhr

Schulhaus, **K 2,** Industrie-Saal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Prüfungsbericht und Entlastung des Vorstandes.
4. Wahlen.

Mannheim, den 3. März 1902. 21199

Der Vorsitzende:
A. Schmitt. E. Paul.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Mittwoch, den 5. März 1902.

63. Vorstellung. Abonnement B

Die Walküre.

Erster Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister Kähler.
Regisseur: Herr Fiedler.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. präz. ½7 Uhr. Ende nach ½11 Uhr.

Dauer des ersten Zwischenaktes 15 Minuten, des zweiten 20 Min.

Große Eintrittspreise.

Donnerstag, 6. März. 64. Vorstell. im Abonnement A.

Der brave Richter.

Schwank in 3 Akten von A. Bissen. Deutsch von Max Schönau.

Anfang 7 Uhr.

Damen-Bärte

Haare im Gesicht, Armen, Händen verschwinden sof. spurlos d. **Elvir-Stein** neueste Erfindung gesetzlich geschützt.

Erfolg garantirt. Gänzl. unschädl. Nur einmalige Anschaffung. Preis M. 1.50, per Post 1.70. Alleinverkauf nur bei: 3141

Madame C. Synek, 6. Querstr. 25 am Marktplatz.

H. Lill, Hofphotograph,

B 5, 17/18 20036 **Tel. 835**

„Modernes Theater“, Apollotheater. Haltest. d. elektr. Straßenbahn

Mittwoch, den 5. März, Abends 8 Uhr,

Hôtel zum Freihafen.

Schwank-Novität in 3 Akten. 21225

Hotel Badner Hof

Täglich Abends 8 Uhr 2122

Concert des Mailänder Damenorchesters

Saalbau-Theater.

Mittwoch, den 5. März. 21241

Spezialitäten-Vorstellung.

Vollständig neues Programm.

Zur Confirmation

empfiehlt

Pfälzer-, Rhein-, Mosel- und Badische

Weine

Weissweine von **40** Pfg. an per Liter.
Rothweine von **60** Pfg. an per Liter.
Flaschenweine in allen Preislagen.

Ernst Staib, Weingroßhandlung,

Mittelstraße 12. — Telephon 1591. 21208

H 4, 22. Weinrestaurant Stadt Brüssel. H 4, 22.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest

wozu höfl. einladet

21218 **Fr. Sinn.**

MARCHIVUM

laufende Seite.

Wir beehren uns, den Eingang sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Wolle und Seide, in nie erreichter Auswahl höflichst anzuzeigen. 21147

Eiolina & Kübler

B 1, 1. Seiden- und Modewaarenhaus B 1, 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Special-Geschäft photogr. Artikel en-gros & en-detail für Fach- und Amateurphotographen.

Grösstes Lager in Apparaten neuester Modelle.

Fachmännische Bedienung. 20785

Dunkelkammer zur freien Benutzung.

E 1, 1. Telephon 140.

Haltestelle der Elektrischen Bahn.

Max Petzoldt.

Bingen | Mainz | Worms | Mannheim | Kaiserslautern | Ludwigshafen

Telph. Nr. 2307.

Schirme und **Stöcke**

mit ächten 800/1000 gesetzlich gestempelten

Silbergriffen

in grösster Auswahl.

NB. Auch bei uns nicht gekaufte Griffe werden bereitwilligst auf Schirme und Stöcke aufgesetzt.

½ natürl. Grösse.

Molz & Forbach

Schirm- u. Stockfabrik

MANNHEIM

Planken 20091

04, 6 04, 6.

Telph. Nr. 2307.

Bingen | Mainz | Worms | Mannheim | Kaiserslautern | Ludwigshafen

Konfirmanden-Hüte

in enorm grosser Auswahl und neuesten Façons

zum Preise von 21148

95 Pfg. 1 Mk. 30 u. 1 Mk. 90

Hutgeschäft „Globus"

U 1, 11, Breitestrasse.

Mannheimer Bauordnung

zu beziehen durch die

Dr. H. Haas'sche Druckerei E 6, 2.

Hausfrauen, Conditore, Hoteliers und Restaurateure!

Achtung! Wer für sein Geld Gutes haben will!

Hase

Frische steirische Eier

in Emballage mit dieser Schutzmarke, sind die besten steirischen Eier. Ausgezeichnet durch feinen Geschmack. Ausgiebigkeit im Gebrauch. 19158

Hauptniederlage für Baden in **Mannheim, G 2, 9,**

Telephon 2304.

Verkauf daselbst en gros u. en detail zu billigsten Tagespreisen.

Man achte auf die Schutzmarke u. verlange ausdrücklich steirische Eier Hasenmarke. Jede Kiste muß mit obiger Schutzmarke versehen sein. Wo nicht erhältlich wende man sich direct an die Niederlage in Mannheim, G 2, 9.

Exportgesellschaft Matheis Suppanz Koritschan & Cie., Graz-Steiermark.

Filiale Mannheim, G 2, 9.

Unübertroffen an Wirksamkeit gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. Folgen der Influenza, sind

Weppelmann's Emser Tabletten.

(Aerztlich empfohlen.)

Nur ächt in runden Schachteln wie obenstehende Abbildung

Zu haben bei: 17835

Ludwig & Schütthelm, Drog.

Heirath.

Für ein geb. kath. Fräulein von angesehener Familie, 23 J. alt, tüchtig im Haus, Küche u. Handarbeiten, mit Kenntnissen in Musik, heiterem Gemüthe, lebhaftem Temperamente u. 100,000 Mark gesichertem Vermögen wird von den Eltern, weil auf dem Lande in vorherrschend prot. st. Gegend wohnend, passende Verheirathung gesucht. Nur entsprech. Herren kath. Confession in gesicherter, angesehener Stellung wollen vertrauensvoll gegen strengste Diskretion den Eltern (Fabrikant und Gutsbesitzer) das Nöthige mittheilen unter D. V. 808 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 21229

Mütter

giebt Euren Kindern bei

Husten—Katarrh

Ackermanns schwarzen

Johannisbeersaft

echt Fl. 60, 100 Pf. 20181

Ludwig & Schütthelm in Neckarau Gebr. Keller.

Unterricht.

Berlitz-School

P 2, 1, eine Treppe.

Allein autorisirt zur Anwend. der Berlitz-Methode. Engl., Frz., Ital., Span., Russ. etc. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nation. Deutsch für Ausländer. Nach der Berlitz-Methode lernt man v. d. ersten Stunde an frei sprechen. Prospekte u. Empf. hervorrag. Pädag. gratis. Aufnahme jederzeit. 170 Zweigschulen. 20050

Ecole française

Q 3, 19, eine Treppe

Conv. Gramm. Handelskorresp. Cours de litterature. 9488

Primaner sucht Nachhilfestunden zu geben. Näh. unt. 3483 an die Exp.

Institut **Büchler**

Handelslehranstalt

D 6, 4

Einzelunterricht und Vierteljahrskurse 17709

doppelte amerik. Buchhaltung

Rechnen, Correspond., Schön- und Schnellschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben

Moderne Sprachen

Zeugnisse. Stellennachweis. Eintritt täglich. Prospekte und Referenzen.

Unterricht in Stenographie Maschinenschreiben Kaufm. Buchführung Friedr. Burckhardt Mannheim L 12. 11. 18984

Französ. u. englischen **Unterricht**

Conv., Gram., Handelskorresp.

G. Haillecourt, D 7 16. 20183

Fortbildungskurse für junge Mädchen in Deutsch (Literatur u. Aufsatz), Geschichte und Zeichnen. Beginn Mitte April. Leiter bewährter Lehrer. Anmeldungen erbeten unter Nr. 21198 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes

Geld sof. in jed. Höhe a. Schuldschein, Wechsel, Pol., Grundschuld, Hyp. u. dgl. z. günst. Beding. Rückporto 9000

G. Marlier, Nürnberg, 85.

Wer leiht geg. gute Sicherh. z. 6% **500 Mk.** auf ein Jahr mit monatl. Rückzahlung. — Offert. erbeten unter Nr. 3511 an die Exped. 3511

M. 100—120,000

1. Hypotheken auf nur prima Objekte à 4% und 60—70% der Schätzung auszuleihen. Gefl. Offert. unter Nr. 21215 an die Exped. d. Bl.

Socius.

Fabrikgeschäft mit guter Kundschaft und einem Umsatz von ca. M. 100,000 pro Anno sucht behufs Vergrößerung stillen Theilhaber mit M. 30,000 bis M. 40,000. Offert. unt. Nr. 21220 a. d. Exped.

Tüchtiger **Kaufmann** sucht Betheiligung, Kauf oder Pos., vorerst 30—40 M. Offert. unt. Nr. 3585 an die Exped.

Wer leiht verheirathetem Herrn in sicherer Stellung 300 Mark gegen gute Sicherheit und 10—15% Zinsen auf 1 Jahr. Gefl. Offerten unter Nr. 3540 an die Exped. d. Bl. 3540

Wer leihe einer jung. Witwe, hier fremd, 100 M., monatliche Rückzahlung. Offert. unter Nr. 1299 P. a. d. Exped. d. Bl. 3594

Schriftliche Arbeiten

jeder Art, mit Schreibmaschine und Vervielfältigungen, fertigt tadellos, schnell u. billigst R. Reuter, Pfälzerstrasse 11.

Wimpfener Realschule.

2 Schüler erhalten vollständige Pension, beste Verpflegg., sorgf. Beaufsichtigung. Preis jährlich 650 Mark. 20612

Wimpfen a. N. Roth, Lehrer.

Damen finden diskrete Aufnahme bei F. Dörr, Hebamme, Ludwigshafen am Rh., Wredestraße 15a. 16010

Wer fertigt billig und schnell **Weißpausen** von Zeichnungen? Offert. unt. Chiffre No 21221 a. d. Exped.

Nähmaschinen werden reparirt. C. Schmeringer, Collinistraße 291 (Panorama). 20258

Umzugsgelegenheit von Heidelberg nach Mannheim ges. Näh.: Neuenheim b. Hdbg. Ladenburgerstr. 28.

Figuren u. Büsten werden rep. u. wie neu hergestellt. H. Korwan, S 6, 26, 4. St.

Alle Sorten Stühle werden sachgemäß reparirt von der Spezialstuhlfabrik Anton König, S 2, 5. Alle Art Ersatztheile, Patentsitz. u. Umflechten von Stühlen. (Keine Hausarbeit). 20512

Marg. Schwing P 4, 7a, II. St. empfiehlt sich z. Anfertigung feiner Damengarderobe. Moderne Ausführung. Civile Preise.

Eine tücht. Kleidermacherin empf. sich den geehrt. Damen i. Anfert. u. Kosten, ein u. ausg. dem Hause. Zu erfr. G 5, 15, 3. St. l. 20208

Parkettböden w. gew. u. abgeh. sow. Aufpol. u. Wichsen v. Möbeln. 9007 W. Rampmaier, U 2, 8.

Tüchtige Kochfrau empfiehlt sich. Näh. Elisabethstr. 9, Souter. 2200

Waschen u. Bügeln wird angenommen. Vorhänge werden prompt u. bill. besorgt K 4, 5, II. 2000

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Haus. 3541 H 10, 6, 3. St.

Kinderkleider, Hausk. u. sonst. Näharb. werd. gut u. bill. angef. 3507 G 7, 29, 1 Tr., lks.

Entlaufen oder gestohlen

am Sonntag Morgen ein jung. Airedale terrier, Männchen, schwarzer Rücken, gelbe Beine, rauhhaarig. Abzugeben gegen gute Belohnung 21091 L 9, 7.

Verloren

ca. 5 Stück zusammen gebundene kleinere Schlüssel verl. — Abzug. gegen Belohnung. 3590 R 7, 31, Parterre.

Ein Gummireif vom Kinderwagen verloren. 3598 Abzug. Hebelstr. 5, 5. Stock.

Ankauf

Getragene Kleider, Stiefel u. Schuhe kauft 2508 A. Rech, S 1, 10.

Gesucht ein gep. Piano, billige Angebote unter P. D. L. Nr 3483 an die Exped. d. Bl.

Badeeinrichtung für Gas, zu kaufen gesucht. — Offert. mit Preisang. u. Nr. 3544 a. d. Exp.

Verkauf.

Schmiedgeschäft zu verkaufen.

Ein gutgehendes Schmiedgeschäft in lebhaftem Orte Mittelbadens, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist sehr gut eingerichtet, erfreut sich bedeutender Kundschaft und bietet einem tüchtigen Manne gesichertes Auskommen. Gefl. Offerten unter L 605 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe. 20803

Unterm Preis **PIANO** zu verk. Theaterstr. 6, Dammer, Luisenstr. 6. 17794

Violine mit Kasten nebst Notenpult zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3499 an die Expedition dieses Blattes.

Wegen Räumung billige elegante Plüschgarnitur u. sonst. Polstermöbel, Daunenbetten, Salonspiegel, schöne Wanduhr u. groß. doppelth. Eisschrank (60 × 130 cm., innen u. außen Metall) zu verkaufen. Zu erfragen bei Moffe, O 6, 6. 2122

Panther-Rad, Modell 41, gut erhalten, billig abzugeben. 3569 Heuser, U 6, 5, 2. St.

Handwagen jeder Art bei billigst 21240 J. Feickert, 11. Querstr. 34.

Junge schwarze Spitzer zu verkaufen. K 4, 11. 3412

Ein Paar schöne elegante

Apfelschimmel,

1 Landauer, 1 Jagdwagen, 2 Paar Geschirre preiswerth zu verkaufen. Näh. im Verlag. 20753.

Stellen finden

Stellesuchende jed. Berufes benützen mit Erfolg unsere Allgemeine Vakanzen-Liste. 20051 W. Hirsch Verlag. F 6, 1.

Stellung findet, wer Stenographie, Maschinenschreiben oder Buchführg. L 12, 11 erlernt. 9000

Für hiesige und auswärtige Möbelfabriken werden ges. 2 Werkführer und 1 Schreinermeister gesucht. 21232 Verband Reform. J 8, 2. Holzkr. 3.

Spedition.

Oberrheinisches Schifffahrts- und Lagergeschäft sucht

Commis

Stenographie erwünscht. Offerten unter Nr. 20877 an die Exp. d. Bl.

Reise- und Platz-Inspektorposten einer prima deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.

Qualifizirten solchen Bewerbern auch Anfängern, pensionirten Beamten, tüchtigen Agenten u. bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer, gewinnbringender Dauerstellung. 20876

Gefl. Offert. nebst Angabe von Referenzen erb. unt. C. 588 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Leben.

Wir suchen für Württemberg und Hohenzollern einen tüchtigen, in Acquisition und Organisation erprobten Reise-Beamten, dem es daran gelegen ist, sich eine gut bezahlte Lebensstellung zu schaffen. Gefl. Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit und der erzielten Erfolge erbeten Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck Generalagentur für Württemberg: R. Bittrolff, Stuttgart, Jäger-straße 46. 21239

Für größeres Bureau wird zur Besorgung der Registratur, sowie Bureauarbeiten und Ausgänge etc. ein

junger Mann

mit schöner Handschrift gesucht. Offerten unter Nr. 21188 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Offene Stelle!

Für ein hiesiges Colonial- und Delicatessen-Geschäft wird auf 1. April ein angehender, mit guten Empfehlungen versehener Commis als Verkäufer gesucht. Offerten unter M. G. Nr. 21186 an die Exped. d. Bl.

Die Hauptagentur einer ersten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit großem Inkasso ist zu vergeben. Offerten sub 21079 an die Expedition dieses Blattes.

Als Hausdiener findet ein ordentlicher junger Mann, mögl. gelernt. Schreiner, sofort Beschäftigung bei Heinrich Zeiß, C 3, 9.

Tüchtige, perfecte **Stenotypistin** möglichst auf Remmington bewandert, sofort gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften erbeten unter Chiffre F. O. 80 an G. L. Daube & Co., Annoncen-Expedition Mannheim. 9000

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen gesucht. 3591 Rea...o Loeb, Rabes, P 6, 20

Eine tücht., selbstständige Rockarbeiterin sofort gesucht. 3530 F 3, 13. part.

5—6 Näherinnen für mein Atelier gesucht. L. Fischer-Riegel, E 1, 3—5.

Tücht. Büglerinnen gesucht. 3540 Dampfwaschanstalt Pfälzer Hof, Augartenstraße 31.

Mädchen für leichte Arbeit sofort gesucht. Färberei Kramer Bismarckplatz. 21210

Ein tücht. Mädchen gute Lohn auf 1. April gesucht 3591 E 2, 14, 1 Tr.

Solides Mädchen sof. gesucht Schneider, C 2, 19.

Ein Dienstmädchen, das in allen Hausarbeiten erfahren ist u. selbständig kochen kann, für einen kleinen Haushalt auf 1. April gesucht. 20000 Anfrage L 9, 2, 1 Treppe.

Ein sehr sauberes Mädchen welches selbstständ. bürgerl. kochen kann, sofort oder später gesucht. 21175 Tattersallstr. 29, 2 Tr.

Köchin, welche Handarbeit mit übernimmt, sucht 3532 J. J. Quilling, P 1, 1.

SIRIS

wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer, wie der amerikanische Fleischextract

Zu haben bei 21186

Gebr. Ebert, G 3, 14.

Ein tüchtiges erfahrenes

Kindermädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres im Verlag. 21108

1 jr. **Mädchen** auf 1. April o. 1 alt. Dame ges. T 6, 24, 2 St. 3561

Mädchen tagsüber od. **Monatsfrau** sof. ges. Näh. J 1, 11, II. 3505

Mädchen welches gut bürgerl. kochen kann, als Mädchen allein zu kleiner Familie gesucht. Lohn 60—65 M. vierteljährlich. **T 1, 3a**, 2 Tr. 3584

Ein besseres Kindermädchen per 1. April gesucht. 3531 Zu erfragen B 6, 17, 1. Stock.

Ein Mädchen, das bürg. kochen u. alle Hausarb. verrichten kann, per 1. April ges. **F 3, 13** part. 3529

Braves **Laufmädchen** sofort gesucht. [3589] **Q 1, 15.**

Solides Mädchen

das bürgerlich Kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, auf 1. April gesucht. 3542 Näheres: **U 4, 7**, 3. Stock.

Ein **Mädchen** wird **gesucht.** 3538 **U 4, 18**, Laden.

Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, auf **1. April gesucht.** 21161 **L 13, 24 III.**

Tüchtige Monatsfrau gesucht

Zu erfragen in der Exped. 3583

Monatsfrau per sof. ges. 3566 **B 5, 14.** part.

Lehrlingsgesuche

Eine erste **Mannheimer Großhandlung sucht per sofort** oder später einen

Lehrling (Christ).

Gefl. Offert. unt. F. L. Nr. 20976 an die Expedition ds. Bl.

Zu Ostern wird von einem hiesigen Getreide-Agenturgeschäft ein **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Vergütung nach Uebereinkunft. Selbstgeschriebene Offerten unt. Nr. 21085 an die Expedition dss. Bl. erb.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **hiesiges Bankgeschäft** wird per Ostern ein **Lehrling** mit guter Schulbildung aus ehrbarer Familie gesucht. Off. u. Nr. 20832 an d. Exp. d. Bl.

Für unsere Verwaltung suchen wir zum 1. April einen **kaufmännischen**

Lehrling

mit guter Schulbildung. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Schulzeugnissen und selbstgeschriebenem Lebenslauf bei uns melden. 21107

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Große Fabrik ihrer Branche sucht nach Ostern 21235

Lehrling

für Comptoir aufzunehmen. Offerten unter **F. O. 90** an **G. L. Daube & Co., Annoncen-Exped. Mannheim.**

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen auf Ostern gesucht. 21206

Noether & Bonné.

Junger Mann

aus guter Familie kann die Photographie erlernen bei

C. Ruf, Hofphotograph, M 1, 4. 3537

Photographen-Lehrling

zu Ostern gesucht. 3528 Näh. Herm. Medusch, Hofphotograph.

SIRIS

nährt Suppen und Saucen, Gemüse und Fleisch Kraft, Wohlgeschmack und Farbe.

Zu haben bei 21186

Jak. Harter, N 3, 15.

Lehrmädchen.

Auf Ostern sucht ein **Lehrmädchen**

Hermann Baxlen, vorm. Alex. Peherer, Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen. 21115

Lehrmädchen achtbarer Eltern für Putz gesucht. **L. Honeck, Meerfeldstr. 23.** 3520

In fl. Ort **Lehrmädchen** ges. für Kurz-, Woll- und Weißwaaren. Bedingungen günstig. Offert. unter **P. B.** Nr. 3582 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Stellen suchen

Junger Mann, 31 J. alt, energ., sucht Stelle als Bureaudiener, Verwalter, Einkassierer, od. sonst Vertrauensst. Gaut. k. gest. zu. Off. unt. Nr. 3549 a. d. Exp. 3549

Junger Mann,

der mehrere Jahre im Lohn-, Record- und Calculationswesen thätig war, in der eint., doppelt. u. amerikan. Buchführung g. sowie Stenographie perf. bewandert ist, sucht per sof. od. spät. Stellung. Offerten unter Nr. 3550 an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann,

22 J. alt, militärfrei, vertraut mit einf., dopp. u. amerikanischer Buchführung, Stenogr., Maschinenschr. u. s. w. sucht Anfangsstelle mit geringem Gehalte; am liebsten in einer Brauerei. — Off. unt. Nr. 3470 a. d. Exp. ds. Bl. 3470

Ein jg. Mann sucht Stell. als Herrschaftsdiener, der lebe es militärfrei u. war schon bei Herrschaften im Dienst. Gute Zeugnisse liegen vor. 3580 Näheres M 2, 12, 2 Stock.

Ein **Bäckerlehrer** sucht Stelle. Näh.: **Ludwigshafen-Friesenheim, Dienburgstraße 10.** 3548

Ein solid. Mädchen (Waise), selbstständ. in Küche u. Haush. sucht zum sofortigen Eintritt Stellung. Offerten unter Nr. 3578 an die Exped. ds. Bl.

Jg. anständ. Frau geht Waschen u. Putzen. U 2, 6, 3. St. 3539

Eine Frau (kinderlos), geht Waschen u. Putzen 3540 Schwetzingerstr. 66, 3. St.

Wirthschaften.

Das Weinrestaurant **zum Panorama, U 4, 19,** ist anderweitig zu verm. Näh. 2. Stock. 20985

Für eine **Wirthschaft** in Mannheim werden tüchtige

Wirthsleute,

welche Kaution stellen können, gesucht.

Offerten unter Nr. 21220 an die Exped. dss. Bls. erbeten.

Miethgesuche

Gesucht v. kleiner Familie eine

schöne Wohnung

von **2 Zimmern und Küche.** Offert. mit Preisangabe unt. No. 21135 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Für ein hies. Engros-Geschäft wird im Zentrum der Stadt ein

größeres Magazin

womöglich mit Thoreinfahrt, auf längere Zeit **zu miethen,** event. auch **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. Z. Nr. 20967 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht eine Wohnung

von 2 Zim. u. Küche f. Anfang April. Offert. nebst Preisang. unt. Nr. 3537 an die Exped.

In Vorort

sonnige Wohnung gesucht, möglichst mit Gartengenuß. 3 heitz. Zimmer, 2 kl. Kammern u. Zubehör per 1. April. 3519 Offerten mit Preis unter **H. 32517a** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Eleg. 4—5 Zimmer-Wohn. in feiner Lage per 1. April von kl. Familie zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 21200 an die Exped. dieses Blattes.

Wohnung

von 5 Zim., Küche etc. zum 1. April zu miethen ges. Gefl. Offert. m. Preisang. unt. Nr. 3550 a. d. Exp.

Von kinderl. Fam. 5 Zim. u. Zubeh., 3. Stock, im Preise von 900 M. p. 1. Juli zu miethen ges. Off. u. Nr. 3536 an die Exped.

Brautpaar

sucht auf 1. Mai eine schöne helle 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. (Gaskochein richtung) in besserem ruhigem Hause zu miethen. Offerten unter Nr. 3474 an die Expedition dss. Bls.

Geräumige **5—6 Zimmer-Wohnung** mit Bad etc. in der Nähe der Neckarbrücke zu miethen gesucht. Gefl. Offert. mit Preis unt. No. 3404 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann

sucht per 1. April mbl. Zim. mit Kaffee zum Pr. v. 20 Mk. Off. u. Nr. 3545 a. d. Exp. ds. Bl.

Möbl. Zimmer gesucht

in besserem ruhigen Hause von solidem Herrn. 3543 Off. mit Preis unt. Nr. 3543 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Gesucht per Juni/Juli l. d. Nähe Rheinthor, v. Neckarbrücke bis Parkring, **Wohnung** von 4—5 Zim. u. Badezim. ꝛc. Off. erbeten unt. Nr. 3534 an die Exp. d. Bl.

Zwei möbl. Zimmer

in ruhiger Lage von einem Herrn in guter Familie gesucht. Offert. unt. Nr. 21203 an die Exped.

Gut möblirtes **Zimmer** per sofort zu **miethen** gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 3587 an die Expedition ds. Bl.

Läden

K 1, 5b Breitestraße, großer Laden, 66 qm, per 1. April ds. Js. zu verm. 18471 Näh. K 1, 5a, 2 St., Kanzlei.

N 3, 17 Laden oder Bureau zu verm. 3559

Bellenstraß 30. Laden mit Wohnung per sofort zu verm. Näh. Gontardstr. 28 (Laden) oder T 6, 17 (Bureau). 20117

Ein großer

Laden

mit Zubehör, am Fruchtmarkt, vis-à-vis der Börse, per **sofort zu vermiethen.** 20944 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit gut gehender

Bäckerei und Gastwirthschaft

ist krankheitshalber zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. 20947

Ein geräumiger **Laden** mit großem Schaufenster event. m. 1 Theken, mit od. ohne Wohnung sofort zu vermiethen. 21196 Näh. Schwetzingerstr. 90, 3. St.

Laden,

circa 60 □m, per 1. April oder später, in bester Lage zu verm. Näh. **D 3, 4, Mayer.** 19188

Magazine

B 1, 2 1 großer Keller (100 Fuder circa) mit od. ohne Comptoir zu verm. Comptoir auch allein abzugeben. 20047

F 4, 3 Magazin u. Bureau zu vermiethen. 2689

D 7 16 schöner **Keller** z. v. Näh part. 20453

N 3, 17 Werkstätte o. Lagerraum zu v. 3560

O 4, 17 zu vermiethen **2 große Lagerräume, Werkstätte ꝛc.** 17202 **O 4, 17.** Buchhandlung.

U 1, 6 (Breitestraße).

Grosses Magazin

3 stöckig, mit 2 Bureaus, Einfahrt, großer Hof, zu vermiethen. Näheres 1. Treppe. 20925

U 4, 19 große helle **Werkstätte,** mit od. ohne Wohnung zu v. Näh. 2. St. 20904

4. Querstr. 43, 2 Werkst., I. u. II. Stock, je 40 □m, hell u. trocken nebst gr. Hof, mit oder ohne Wohnung, sofort od. spät. zu vermiethen. 3130

Lagerplatz

ganz nahe der Zimmerschen Fabrik, 900 □ Meter groß, mit massiven Gebäulichkeiten zu vermiethen. Näh. **H 3, 4.** 16415

Werkstatt in der Rheinhäuserstraße für 15 Mk. monatlich per sofort zu verm. 3552 Näh. Goethestr. 12, 1. St.

Werkstätten Lager-Räume

hell und trocken, mit Einfahrt, 325 □m, inmitten Stadt, Marktstraße, **J 2, 4,** ganz od. getheilt, per April zu vermiethen. 17014

Magazin,

mit anstoßendem Bureau, Oberfläche ca. 400 Quadr.-Met. Flächenraum, part., zweitig Licht, theilbar, Lagerraum direct an der Straße, zu vermiethen. 2761 Näheres **M 1, 8.**

Comptoir und Magazinräume.

Breitestraße F 1, 3.

In der Passage im Parterre 3 ineinandergehende helle **Geschäftsräume** für Bureau oder Magazin geeignet sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres 3. Stock oder Lameystraße 7a, 2. Stock. 20494

Großes, helles, trockenes, heizbares Magazin u. Comptoir

mit Gas- u. Wasserleitung, Thoreinfahrt und Rollbahn per sofort oder später preiswerth zu verm. Näheres bei **Carl Voegtle,** Böckstr. 10 (H 10, 26). 20164

Keller 3555

für Marktlokal event. **Weinlager** zu verm. Marktstr. **J 2, 4**

Stallung zu vermiethen 3558 **K 2, 13**

Stallung für ein Pferd mit **Einfahrt.** 3147 **Eckenheimerstr. 70.**

Bureaux.

Comptoirs.

D 1, 7/8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirpreis werth zu vermiethen. 16051

E 1, 15 Planken, 1 Stiege hoch, **Bureau** bill. zu vermiethen. Näh. bei **Bergmann,** Optiker. 3468

M 5, 4 ein Part.-Zim. als Bureau zu v. 3577

S 6, 37,

zwei große helle Räume

à 150 qm mit je einem **Bureau** und event. elektrischen Anschluß zu vermiethen. 19286

U 3, 17 nächst der Neckarbrücke, **Bureau** mit anstoßendem Schlafkabinet sof. od. späte zu verm. 20628

Kirchenstr. 9.

Schöne Bureauräume

mit Magazin u. Keller (vollständ. Hdbs.) evtl. auch mit 7 Zimmer-Wohnung zu vermiethen. 20934

Prinz Wilhelmstraße Nr. 8 u. Nr. 10 an der Festhalle.

Bureauräume

im Parterre, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. 20168 **Bruno Möller,** C 8, 1. Telephon 1049.

Rheinstraße

Große, schöne Bureauräume eventuell getheilt, per 1. April zu vermiethen. 17640 Näheres Kirchenstraße 12, (G 8, 29).

Bureau-Räumlichkeiten

zu vermiethen. 20601 Zu erfrag. **H. Lill,** B 5, 12/13.

Zu vermiethen:

Bureau per 1. April.

Näh. **C 4, 14,** 1 Tr. h. 3565

Zu vermiethen

A 3, 6 Schillerplatz, eine Etage zu verm. 21218

A 3, 7a 3—4 Zim., Küche u. Keller z. v. 3556

B 1, 9

3. St., 7 Zimmer u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 20060

B 5, 3 Hinterh., 2. St., ein Zim. u. Küche zu v. Zu erfragen 1. Stock. 3561

B 6, 2 Part.-Wohng., 5 Zim. nebst Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. daselbst. 18710

B 6, 29 Stadtpark gegenüber, **Parterre-Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör, zu verm. Näh. Parterre von 2—5 Uhr zu erfragen. 3580

B 7, 4 ist per 1. April 190 eine schöne, geräum. **Part.-Wohnung** mit 6 Zim. u. Speisekammer nebst allem Zubehör zu vermiethen. 16866 Näheres Comptoir im Hause.

C 3, 3 2. Stock, 7 Zimmer u. Zubehör auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei der Hausmeisterin, 4. St. 17092

C 7, 8 3 schöne Part.-Zimmer zu vermiethen. 21239

C 7, 11 3 Stock, Wohnung 4 Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. Näh. K 4, 12, 3. St. 20550

D 3, 4

2 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. part. 21200

D 7, 14 (Rheinstr.), eine schöne **Parterre-Wohnung,** 5 Zimmer sammt Zubehör zu vermiethen. Näheres 2. St. 20184

E 1, 14 **Planken,** 3. Etg., 5 Zimmer nebst Zubehör **billig** zu vermiethen. Näheres Eckladen. 3570

F 4, 8

im 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Mandkammer u. Zubehör per 1. April zu vermiethen. 21211

G 7, 22 **am Luisenring,** 2. und 3. Stock, enthaltend je 7 große, helle Zimmer mit Zubehör, auch als Bureau geeignet, zu vermiethen. Näheres bei **Jean Boos,** Buchdruckerei, **R 6, 7.** 1920

G 8, 26 od. Kirchenstr. 20, 3 Z. u. K. u. 2 Z. u. K. bis 1. April zu verm. 3193

H 7, 7 2 gr. Z. u. Küche sof. z. v. Näh. 2. St. 3551

H 7, 25 3. St., 6—7 Z. m. Zubeh. p. 1. April zu v. Näh. 2. Stock 17000

H 7, 33 eine freundliche Parterrewohnung 6 große Zimmer, Küche ꝛc. an ruhige Familie, auch für Bureau und Lager geeignet, preiswerth zu v. Näh. Comptoir. 16664

J 1, 3 kl. Wohnung an ruhige Leute zu v. 20988

K 1, 5a 3. St., 5 Zim. ꝛc. mit Balkon pr. sofort zu vermiethen. 18422 Näh. K 1, 5a, 2. St., Kanzlei.

K 2, 8 schöner 3. Stock mit Balkon, 6 Zim., Küche und Zubehör, bis 1. April zu miethen. Näheres part. 16929

K 2, 10 2. St., 5 Zimmer mit Zubehör zu verm. Preis Mk. 600. 16451

K 2, 18 Ringstr., 2 Z. u. K. im 5. St. b. 1. März z. verm. Näh. 4. St. links. 3581

K 9, 19 3. St., 2 kl. Z. u. K. z. v. N. 4. St. 3560

L 10, 8

auf 1. April 2 Zim. im Entresol mit Küche und Zubehör zu v. Zu erfr. im 4. Stock. 21111

L 10, 9 2. Stock, 4 Treppe, 6 Zim. u. Zubeh. per April an kl. Familie zu v. Näh. part. 16871

L 12, 14 3. St., 5 Zim. u. Zubehör zu verm. Näheres parterre. 18814

L 14, 12 3. Stock, 6 Zim., Badezimmer ꝛc. zu vermiethen. 18706

L 15, 2 2. Stock, eine Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 21072

M 4, 4 **elegante Bel-Etage,** 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör sofort od. später zu v. Näheres 3. St. 20084

N 3, 2 eine Wohnung, 2 Zim., event. auch 3 Zim. mit Küche u. Zubehör zu verm. 3570

O 5, 12,

3. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 21060 Näh. **Leins,** O 6, 3.

O 5, 12

2. St., 3 Zim., Küche u. Zubehör, per 1. April zu vermiethen. 3522 Näheres **Leins, O 6, 3.**

Kaiserring.

O 7, 18 4. Stock, schöne 5 Zimmer-Wohnung, prachtvolle Aussicht, per 1. April ev. auch früher, zu verm. 17884 Näh. part., m. 1 u. 2 Uhr Nachm.

O 7, 19.

2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör **zu vermiethen.** 2089 Näh. **O 7, 15, Baron Hol.**

R 6, 1 4. u. 5. Stock, je zwei Zim. u. Küche zu v. Näheres parterre. 3095

T 6, 17 (nächst Friedrichsr.) sch. abgeschl. Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubehör per 1. April an ruh. kl. Fam. zu v. Näheres Bureau, part. 20281

Augartenstr. 15, 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. Laden. 3531

Augartenstraße 69, 3. St., Vorderhaus 3 Zimmer u. Küche, ebenso Seitenbau 5. Stock, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 232 Näh. part.

Bismarckplatz 9 3 Zimmer u. Küche bill. 1. April zu v. Näh. part. 3572

Dalbergstraß 3,

(Luisenring, H 8, 3).

Elegante 7 Zimmer-Wohnung, eine Treppe hoch, mit Balkon und allem Zubehör auf 1. Mai oder später zu verm. 21204 Näh. **Seitenstr** (J 2, 3), 2. St.

Eichelsheimerstr. 12, 3. St., 2 schöne Zim. u. Küche auf 1. April zu verm. Näh. part. 3577

Eichelsheimerstr. 31, 3. St., od. 2 Z. m. Zub. sof. zu vm. 3567

Gontardpl. 4, 3 Zim., Küche und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Werderstr. 4. 3567

Hafenstr. 28, 2 Zimmer u. Küche auf die Straße gehend, per 1. April zu verm. Näheres Wirthschaft. 3562

Kreuzmühlstr. 4, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. 3596 Zu erfragen Schwetzingerstr. 68.

Lameystrasse 5.

Schöne Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör, über 4 Treppen, sofort zu vermiethen. Daselbst im Souterrain 1 Zimmer und Küche. 20587 Näheres parterre.

Lameystraße 24 und **Prinz Wilhelmstraße 27,** 4 Treppe hoch, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit zwei Balkons und allem Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näh. Lameystr. 26. 17793

Lindenhofstr. 6, Gartenh., 2 Z., Küche u. Zub. billig z. v. 3560

Mittelstraße 22 4 Zim., Küche, Bad und Magdkammer per 1. April 1903 für 500 Mk. pro Jahr zu verm. Näheres 2. St. daselbst. 20884

II. Querstr. 47a 2 Zim. u. Küche und 1 Zim. und Küche zu v. 3554

10. Querstr. 6, 1 Zim. und Küche zu 14 M. z. verm. 3564

Rheinhäuserstr. 35 sch. **Wohnung,** 1 u. 2 Zim., Küche u. Zub. z. verm. Näheres 2. Stock links. 3469

Riedfeldstr. 22,

schön ausgest. **Wohnungen** 4 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Näheres parterre. 20784

Rheindammstr. 36

comfortable 3 und 4 Zimmer-Wohnungen per 1. April zu vermiethen. 19231 Näh. O 7, 24, 2. St., Bureau.

Riedfeldstr. 15, 2. u. 3. St., je 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 3. Stock. 3551

Rheindammstr. 51.

1. St., 1 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu verm. 21205 Näheres Rheinauerstraße 32.

Rheinauerstraße 5, 2. Stock, Frdl. 3 Zim.-Balkon-Wohnung Wegzugshalber zu verm. 3494

Rupprechtstr. 15 2 Z. u. K. 5. St. bis 1. April zu verm. Näh. part. links. 21085

Seckenheimerstr. 53, 3 Zim. und Küche zu verm. 3595

Seckenheimerstraße 92, vis-à-vis der Mollschule, wunderschöne Aussicht! 3. Stock, bestehend aus 5 Zim., Küche, Magdkammer und allem Zubehör sofort beziehbar zu vermiethen. Näheres parterre. 20326

Seckenheimerstraße 92, vis-à-vis der Mollschule, 4. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort beziehbar zu vermiethen. Näheres part. 20327

Herrschaftl. Wohnung, nahe Theater u. Börse, auch als Lokal für feineres Geschäft passend, per 1. April zu verm. 21106 Näh. Rupprechtstr. 11, 1 Tr., l.

Schöne Wohnungen

von 6, 7 u. 8 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen. Näheres Kirchenstr. 12 (G 8, 29). 16322

Eine **schöne Wohnung** 4 Zimmer, Küche, Balkon nebst Zubehör (ganzer Stock) per April oder später zu verm. 3575 Näheres **Meerfeldstraße 31.**

3 oder 4 schöne Zimmer

mit reichl. Zubehör, Balkon mit oder ohne Mädchenzimmer, ist zu vermiethen. 3179 Näh.: Rheinhäuserstr. 20 2. St., r.

5- u. 4-Zimmerwohnung,

elegant ausgestattet, zu verm. Näh. Rheindammstr. 40, part. 3539

Neckarsteinach.

Schöne Wohnung in neuerbautem Hause bester Lage Neckarsteinach, eine Treppe hoch, und zwar 4 Zimmer, Küche, Abort und Bad, Magdkammer, Keller und Speicherraum auf 1. April zu vermiethen. 20878 Näheres bei **Architekt Feit, Neckargemünd.**

Möbl. Zimmer

B 2, 10 3. St., hdl., mbl. Z. an 1. Fel. z. verm. 3562

B 6, 2 **in der Nähe des Parks,** ein großes schön mbl. Zim. zu verm. 3556

B 6, 22b 2. St., mbl. Zim. zu verm. 20802

C 2, 3 2. St., 1 gut mbl. Zim. sof. zu verm. 3296

C 2, 7 mbl. Zim. zu vermiethen. 3544

C 4, 4 2 gut mbl. Parterre-Zimmer (Wohn- und Schlafz.) z. v. Näh. 2. St. 3411

C 7, 11 3 Stiegen, mbl. Zim. zu verm. 3284

C 7, 15, 3 Tr. Nähe des Stadtparkes mbl. Zim. z. v. 3563

C 8, 6 1 Tr., 1 mbl. Zim. zu vermiethen. 3383

D 4, 11 2 Tr. Schön möblirtes Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon und Benutzung des Telephons pr. sofort zu vermiethen. 21053

D 4, 15 mbl. Zim. z. verm. Näh. part. 3186

D 5, 7 3 Tr., 1 mbl. Zim. sofort zu verm. 3515

D 7, 20

3 Trepp., mbl. Zimmer zu vermiethen. 1773

E 3, 1a 4 Treppen, fein mbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu verm. 3573

E 3, 13 2 fein mbl. Zimmer, (Wohn- u. Schlafz.) zu vermiethen. 17000

E 3, 5 1 Tr. gut mbl. Zimmer zu verm. 3506

E 7, 2 2 **möbl. Parterrezimmer** zu 12 und 16 Mark, sofort zu verm. 3405

F 4, 4 fein mbl. Zimmer zu vermiethen 3371

F 5, 2 3 Tr., Nähe der Börse, mbl. Zim. sof. z. v. 3560

F 5, 22, 1 mbl. Zim. f. 14 M. zu verm. Näh. 1 Tr. 3518

F 7, 24 4. Stock Luisenring, per 1. März od. spät. 2 gut mbl. Zim. zu vm. 3152

G 2, 9 mbl. Zimmer sofort zu beziehen. 3533

G 3, 11a 1 Treppe, schönes **mbl. Zimmer** sofort zu vermiethen. 3407

G 3, 11a 1 Tr., gut mbl. Zim. z. v. 3029

G 5, 2, 2 Tr., 1 od. 2 bes. mbl. Zim. ev. m. Kost zu v. 20594

K 1, 2 1 Tr., Breitestr., eleg. mbl. Zim. od. Sal. u. Schlafzimmer an 1 od. 2 best. Herren sofort zu verm. 3564

K 4, 13 **Ringstr.,** 3 St., 2 mbl. Balkon., u. 1 kl. freundl. mbl. Zim., m. g. P-vi., an besseren Herrn zu verm. 3563

L 2, 6 fein mbl. Zimmer zu vermiethen. 3505

L 6, 8 2 Tr., fein mbl. Zim. sof. zu verm. 3100

L 10, 8,

4. St., schön mbl. Zimmer mit vorzügl. Aussicht bald zu verm.

L 10, 6 2. St., 1 mbl. Zim. zu vermiethen. 3561

SIRIS

übertrifft an Wohlgeschmack, Würze und Ausgiebigkeit die amerikanischen Fleischextracte, kostet aber nur die Hälfte.

Zu haben bei 21186

Gg. Dietz, G 2, 8.

L 13, 20 a. Bahnh. 3 Tr., sch. möbl. Zim. m. Pension z. verm. 3185

M 4, 1 2. Stock, ein schön möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 21212

M 5, 1 3 Tr., 1 gut mbl. Zim. zu verm. 3499

M 5, 12 2 Tr., gut mbl. Schlaf- u. Wohnz. od. 1 gut mbl. Zim. zu v. 3199

N 2, 5 fein möblirte Zim. sof. z. v. Näh. 3. St. 3574

N 3, 2 sind zwei möblirte Zimmer zu v. 3571

N 4, 1 4 Treppen, 1 mbl. Zim. zu verm. 3500

N 4, 2|3 Nähe Planken und Schloß 2 Tr. hoch, schönes Zim., auf die Straße geh., sof. zu v. Preis 20 Mk. 3537

N 6, 6a, gut mbl. Zimmer mit Pension zu verm. 2816

O 3, 10, 2 Tr., rechts,

1 oder 2 schön mbl. Zimmer sofort zu verm. 20072

Kunststraße O 4, 17

1. Etage, hübsches Wohn- und Schlafzimmer auf sofort oder später zu vermiethen. 3541

Domschenke, P 2,

2. St., 1 feines mbl. Zimmer, evt. auch Wohn- u. Schlafzim., bis 1. März zu vermiethen. 20909

P 2, 4|5

2 Treppen hoch, ein hocheleganz möblirtes Zimmer zu vermiethen. 19296

P 4, 7 2. St., 2 Zimmer u. Küche zu verm. 3521

Q 4, 22 einfach mbl. Zimmer zu verm. 3517

Q 7, 13 2 Tr., 1 schön mbl. Zim. zu verm. 3511

R 6, 1 mbl. Zimmer mit 2 u. 1 Bett zu verm. Näheres parterre. 3536

R 7, 9 part., mbl. Zimmer zu verm. 3530

S 1, 17, 2 Tr., fein mbl. Zim. u. 2 gut mbl. Zim., sof. zu v. 3559

S 3, 1 3. St., 1 sch. mbl. Zim. sof. od. spät. zu v. 3448

T 6, 9,

3. Stock, gut mbl. Zimmer zu verm., event. mit Klavier. 3509

Eichelsheimerstr. 3 4. St., r., mbl. Zim. an ein sol. Herrn sofort, s. p. b. 15. März. 3507

Jungbuschstr. 18, 2. St., 2 mbl. Zimmer zu vermiethen, event. mit Pension. 20897

Kronprinzenstraße 29,

4. Stock, vis-à-vis der Kaserne, für **Einjährige,** fein mbl. Zimmer sof. zu verm. 3294

Moltkestraße 5, 1 Tr. (nächst dem Parkthor), schön möblirtes Zimmer sofort zu verm. 3350

Rheinstr. 4 Mbl. Part.-Zim. zu verm. 3414

Schwetzingerstraße 5, part., mbl. Zimmer zu verm. 3569

Tattersallstr. 5, 2 Treppen.

Ein schön möblirtes Balkon-Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzimmer an solid. Herrn per 1. April zu vermiethen. 20809

Kost und Logis

G 7, 12 gute Pens. für best. Herrn. 3573

Q 7, 24 unter Privat- **Mittags- und Abendtisch.** 3546 Luisenring, J 7, 18, 1 Tr. hoch. Junger Mann findet bei sr. Familie gute Pension. 3409

Kost u. Logis

für alleinstehende Damen bietet das 20092

Theresienhaus, T 5, 3.

Mädchen können die Haushaltung gründlich erlernen.

SIRIS

Zu einem Teller Suppe genügt die der Größe einer Erbse entsprechende Menge Siris, um dieselbe wohlschmeckend und kräftig zu machen.

Zu haben bei 21186

C. Fr. Bauer, U 1, 9.

MARCHIVUM

Unerreicht billige Preise.

21183

Corsetts	gute Qualität	78 Pfg.
Corsetts	dauerhafter Drell, elegant garniert	1.28
Corsetts	feiner Satindrell m. Fischbein, Hocheleg. Sitz	2.45
Zierschürzen	weiss u. farbig in wunderschöner Ausführung	48 Pfg.
Trägerschürzen	vollständig gross aus waschechtem Stoff	69 Pfg.
Trägerschürzen	extra gross aus vorzügl. Baumwollstoff	78 Pfg.
Kleiderschürzen	vollständig lang u. weit	1.45
Damenhemden	richtig gross aus gutem Crettone	78 Pfg.
Damenhemden	Achselschluss aus hervorragend gutem Hemdentuch	1.15
Damenhemden	hochelegant mit reicher Stickereipasse	1.45
Damenhemden	mit Stickereibesatz aus sehr gutem Crettone	1.30
Bettjacken	in bunt mit Spitze garniert	65 Pfg.
Handtücher	abgepasst in weiss und bunt, Halbleinen	15 Pfg.
Servietten	rot karriert, grossartige Qualität, gesäumt	12 Pfg.
Servietten	weiss Drell, gute halbleinene Ware	15 Pfg.
Tischtücher	Halbleinen	39 Pfg.
Tischtücher	prima Halbleinen, 1.50 m lang	78 Pfg.
Tischdecken	in wunderbaren Farben, vollständ. waschecht 140×140 gross	1.28
Betttuchhalbleinen	ohne Naht, vollst. breit, kräftige Qual. Mtr.	55 Pfg.
Handtuchstoff	weiss und farbig, schwere halbleinene Ware Mtr.	18 Pfg.
Bettcattune	schöne rosa Muster Mtr.	15 Pfg.
Hemdenflanelle	ausgezeichnete Qual. p. Mtr.	20 Pfg.
Kleiderflanelle	Riesige Posten wunderschöne Muster garantiert waschecht Mtr.	26 Pfg.
Jackenbiber	Collossale Posten prächtige rosa Muster absolut ächtfarbig Mtr.	26 Pfg.

Sigmund Kander T 1, 1.

M 4, 7. **Plissiren.** M 4, 7.

Betten, Wäsche, Ausstattungen
CARL MORJÉ
Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1. 17-18.
Eiserne- u. Messing-Bettstellen.
Patentröste aller Systeme.
Matratzen, Federbetten.

20095

Frau Minna Malsom-Frey
Dentistin
M 2, 15a Mannheim M 2, 15a.
Atelier für Zahnheilkunde. 17330
Damen- und Kinderpraxis.

Plissé-Brennerei
Tattersallstraße 24. 17564

Frühjahr 1902.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Englischen, französischen und deutschen

Stoffen

zeigt hiermit ergebenst an. 21207

Erste Zuschneider — Verwendung des besten Materials — Tadellose Arbeit — Chic in den Formen sind die Vorzüge meines Ateliers.

L. Koppel Nachf.
Ferd. Lersch.
C 3, 9. Schneider für feinste Herren- und Damen-Garderobe. C 3, 9.

Thürschliesser

„Merkur".
Selbstthätiger u. geräuschloser, empfiehlt unter Garantie 20163
Telephon Nr. 664. **Carl Gordt, R 3, 2.**
Bau- und Kunstschlosserei. Haustelegraph- und Telephonanstalt

---

Rolljalousie- und Flachpulte

sind die elegantesten u. praktischsten Schreibtische, vereinigen Schreibtisch u. Registratur, bilden eine Zierde für jedes Bureau und Herrenzimmer, in anerkannt vorzügl. billigen Preisen bei 15864

G 3, 19 **Daniel Aberle** G 3, 19.
Spezialität:
Comptoir- und Laden-Einrichtungen.

HERMANN BAUER
F. 2. 9a
TAPETEN
LINCRUSTA LINOLEUM
TROCKENSTUCK
TELEPH. 956.

20009

Kohlen

in allen Sorten und sonstigen Brennmaterialien in nur besten Qualitäten liefert zu billigsten Preisen 15819

Bureau B 6, 22a — **Friedrich Hager,** Kohlenhandlung. — Telephon Nr. 667.